

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Dositejeva ulica 8. Tel. 2884. Anfragen Rückporto belegen.



Insorsten- u. Abonements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bez. gaspelo: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1:50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Die Dreimächte-Erklärung zustande gekommen

Peinliches Aufsehen in Berlin / Die Regierung Dollfuß von der Entente befestigt?

Berlin, 19. Febr. Dollfuß nach den blutigen Vorfällen in Deutschland die Erklärung Frankreichs, Englands und Italiens über die Notwendigkeit der Freizügigkeit der Reisenden, die britische Regierung Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und die Erklärung nach langwierigen Verhandlungen auf Grund der belagerten und auf Drängen Frankreichs unterzeichneten Verträge hat hier peinliches Aufsehen erregt. Im außenpolitischen Amt der Reichsregierung sind die Dokumente übergeben worden. Im auswärtigen Amt selbst ist es jedoch so, daß die Regierung noch immer nicht überwinden...

Unveränderter Kurs

R. N., London, Mitte Febr.

Vor einigen Tagen hat ein Londoner konservatives Blatt, anscheinend offiziell inspiriert, bekannt gegeben, daß die Nationalregierung sich dahin entschlossen habe, die Neuwahlen nicht vor dem Herbst 1936 auszuschieben. Das bedeutet mit anderen Worten, daß sich die gegenwärtige englische Regierung Macdonald stark genug fühlt, noch über zwei Jahre im Amt zu bleiben. Es liegt auf der Hand, daß durch diesen Beschluß, an dessen Durchführung nicht zu zweifeln ist, in die europäische Politik ein Moment der Ruhe und Stetigkeit geführt wird, die sich nur umso vorteilhafter abheben von den politischen Krankheiten in anderen europäischen Ländern, im besonderen von dem durch fortgesetzte Krisen aufs tiefste erschütterten Frankreich.

Kein äußerlich gesehen liegt auch für die englische Regierung gar kein Grund vor, an den augenblicklichen politischen Verhältnissen in England etwas zu ändern. Im Unterhaus verfügt sie über eine Gefolgschaft von 467 konservativen, 34 nationalen Liberalen und dreizehn nationalen Arbeiterparteilern. Das sind zusammen 514 Stimmen von 615. Die Opposition umfaßt nur ein schwaches Fünftel des Gesamtbestandes der Abgeordneten. Sie verteilt sich auf 55 Abgeordnete der Arbeiterpartei, 34 liberalen Samueliten und 3 liberale Anhänger Lloyd Georges. Die restlichen 9 werden von politischen Einspännern und Dufförern gebildet. Das ist eine klare und einfache Rechnung, und selbst, wenn wirklich einmal in irgendeiner Nachwahl ein Regierungsmitglied an die Opposition verloren gehen sollte, wird dadurch niemals eine Verschiebung eintreten, die das bisherige Stärkeverhältnis wesentlich beeinflusst.

Dennoch kann man nicht sagen, daß trotz dieser klaren Verhältnisse alles „in Butter“ wäre. Auch die Regierung Macdonald hat mit Schwierigkeiten und Widerständen zu kämpfen, die allerdings auf den verschiedensten Gebieten liegen. In der Hauptsache sind es sogar weniger politische Momente als vielmehr wirtschaftliche und soziale. Vor ihnen steht die Frage der Arbeitslosenunterstützung an erster Stelle. Gewiß bemüht sich auch die englische Regierung, der Geißel der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Aber auf der einen Seite verfügt sie nicht über den großen sozialen Hilfsapparat, wie er etwa in Deutschland besteht, und auf der anderen Seite entwickelt sie auch nicht eine gleiche, oder wenn auch nur ähnliche Aktivität, wie sie das Kennzeichen des neuen Deutschlands ist. Allerdings plant die Regierung eine Reform der Arbeitslosenunterstützung. Bislang hat sie aber in nichts weiter bestanden, als daß allen, die an dem sogenannten „Hungermarsch gegen London“ Ende Februar teilzunehmen wollten, die Arbeitslosenunterstützung entzogen werden soll. Selbstverständlich rebellieren dagegen die oppositionellen Arbeiterparteilern, die obendrein die Regierung mit der in diesem Augenblick zweifellos unangenehmen Frage behelligen, was sie mit den Uebererschüssen aus dem Staatshaushalt anzufangen gedächte, die sie als Beweis ihrer tadellosen Arbeit vor kurzem triumphierend ausgewiesen habe. Die Opposition stellt die Regierung sogar vor eine bestimmte Entscheidung, ob sie diese Uebererschüsse für die Arbeitslosenunterstützung verwenden oder

Guerillakrieg in den Wiener Bezirken

Neuerliches Aufklaren der Gefechte / Sieben Hinrichtungen in Steyr vollzogen / Heute wieder 12 standgerichtliche Urteile zu erwarten

Wien, 19. Febr.

Heute nachts kam es in Wien zu neuerlichen Unruhen. In der Nähe des Südbahnhofes, ferner beim Neumann-Gel, am Margarethenkürzel und in anderen Bezirken schossen die Schutzkinder wiederum aus verbarrikadierten Wohnungen auf die auf den Straßen patrouillierenden Abteilungen der Polizei des Schutzkorps, und der Heimwehren. Durch das Geschrei wurde in die Wiener Bevölkerung große Erregung hineingetragen. Die Exekutive entsandete starke Abteilungen in die betreffenden Bezirke. Die in Frage kommenden Bezirke bzw. Teile derselben wurden von der Polizei und vom Bundesheer abgeriegelt. Die Hausdurchsuchungen nach Waffen werden systematisch fortgesetzt. Heute früh verschwanden die Schutzkinderlichen Schützen ohne Spur. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die Nazis für einen kleinen Guerilla-Krieg gegen die Regierung entschieden haben.

Wien, 19. Febr.

Heute gab der Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Schlegel, seine Demission. Der Landeshauptmann von Kärnten, Kernermaier, weigert sich, zurückzutreten. Kernmaier ist Landbündler. Die Heimwehren fordern seine gewaltsame Entferrnung und die Einsetzung eines ihrer Vertrauensmänner.

Wien, 19. Febr.

In Steyr wurde bereits die siebente Justifizierung auf Grund standgerichtlicher Ur-

teile vollzogen. Gestern abends wurde der Hilfsarbeiter Johann Auer hingerichtet. Heute liegen den Standgerichten weitere 12 Urteilsfällungen vor. Man rechnet mit weiteren Todesurteilen und deren Vollstreckung.

Vor der Gründung einer Industriebank

Beograd, 19. Febr.

Das Präsidium der Zentrale der Industrie Corporationen erschien heute beim Handelsminister Dr. Demetrovic und überreichte ihm einen Vorschlag über die Gründung einer Privilegierten Industriebank, deren Zweck darin bestünde, die Industrie aus der Einflußsphäre der verschiedentlichen Banken zu befreien. Als Gründungskapital müßten allerdings 700 Millionen Dinar aufgebracht werden. Aktionäre der neuen Bank können nur Industrielle werden. Die Industrieunternehmen müßten in die Bank ihr Beteiligungskapital entsprechend der Höhe des eigenen Betriebskapitales einzahlen.

Wie Koloman Wallisch gefangen wurde

Der Gründer der Bruder Räterepublik dem Standgericht übergeben. — Der Freund Bela Kunns.

Gratz, 19. Febr.

Wie an anderer Stelle berichtet, ist der Bruder Rebellenführer Koloman Wallisch

— einst sozialdemokratischer Parteisekretär in Maribor — bei einer Straßenkreuzung zwischen Reithal bei Graz und Ardnung nach einer überaus dramatischen Verfolgung vom Revierinspektor Wiesauer verhaftet worden. Über die Flucht des Wallisch liegen jetzt die nachstehenden Einzelheiten vor:

Sonntag abends erschien ein junger Mann bei dem vor dem Bahnhof in Leoben stehenden Taxichauffeur Brugger und bestellte ein Auto. Der Burische leistete 100 Schilling Ausgabe und beauftragte den Chauffeur, nach Obertraisch zu kommen, von wo weggefahren werden würde. Brugger war am 17. d. in Obertraisch gestellt, wo Wallisch mit seiner Frau das Auto bestieg. Liegen konnte das Auto noch passieren. In Reithal geriet der Wagen in einen Straßengraben und konnte nicht flott gemacht werden. Ein Bauer half den Wagen auf die Straße zu bringen. Etwa 300 Meter weiter geriet der Wagen neuerdings in den Graben und kippte um. Die Insassen konnten nur mit Mühe aus dem Wagen herausziehen. Nur mußten die Flüchtenden den Weg zu Fuß fortsetzen. In der Bahnstation Ardnung studierte Wallisch noch den Fahrplan. Daraufhin gingen sie weiter und wurden bei der Straßenkreuzung mit dem „Hände hoch!“-Rufe empfangen. Als Wallisch aufgerufen wurde, sagte er: „Ja, der bin ich!“ Wallisch war vollkommen gebrochen. Seine Frau wurde dem Kreisgericht in Leoben, Wallisch selbst aber dem dortigen Standgericht übergeben. Der Burische, der mitverhaftet wurde, ist der 25jährige Arbeiter Iose Walter Zuleger.

Koloman Wallisch ist aus Lugos in Siebenbürgen gebürtig. In Ungarn hatte er sich unter Bela Kun betätigt. In Ungarn betätigte er sich unter der Räterepublik Bela Kunns, wo er Blutschuld auf sich lud. In Brud begann Wallisch die Sozialdemokratie 1922 im kommunistischen Sinn zu ergreifen. Am 16. Juli 1927 rief in Brud die Räterepublik aus. Wallisch war auch Nationalrat und Landtagsabgeordneter. In einer öffentlichen Gemeinderatsitzung bezeichnete er sich als Freund Bela Kunns.

London, 19. Febr.

Alle öffentlichen Gebäude haben aus Anlaß des tragischen Ablebens des belgischen Königs Albert auf Halbmaß gehiebt.

Börsenberichte

Zürich, 19. Febr. Devisen: Paris 20.375, London 15.90, Newyork 312, Mailand 27.21, Wien 57.10, Berlin 122.325. Sjubljana, 19. Febr. Devisen: Berlin 1353.75—1364.55, Zürich 1108.35—1113.85, London 175.86—177.46, Newyork Sched 3430.50—3458.76, Paris 225.82—226.94, Triest 301.13—303.53; österr. Schilling (Privateclearing) 8.65—8.85.

für neue Rüstungszwecke ausgeben wollte, wobei ja dann doch wieder nur die Rüstungsindustrie die allein gewinnende sei.

Die Regierung hat darauf noch keine Antwort gegeben. Ebensovornig hat sie sich aber bisher auch über die Beschwerden geäußert, die die großen Industrien des Landes vorgebracht haben. Trotz der Vorteile, die die Kohlen-, Eisen-, Stahl- und Baumwollindustrien durch die Hundwertwertung und durch die neue Schutzpolitik genießen, ist sie unzufrieden, weil die Regierung sie nicht gegen die polnische Kohle, gegen belgisches oder deutsches Eisen und gegen japanische Baumwollschäge. Namentlich die Baumwollindustrie in Lancashire ist böse, weil die jüngste Kundreise des Handelsministers Kuncinon mehr der eines Schulinspektors glich, der Verweise u. schlechte Zeugnisse ausstellte, denn der eines Schutzherrn, der die Lage retten sollte. Aber nicht nur aus Lancashire, sondern auch aus Yorkshire, Durham, Northumberland und Clyde, dem Zentrum des

Schiffbaues werden Zeichen tiefer Unzufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik der Regierung gemeldet. Nimmt man hinzu, daß die bisherigen Veranstaltungen des großen Werbeselbstzuges, an dem alle prominenten Mitglieder der Regierung teilnahmen, bisher durchwegs mit mehr Protesten den Zustimmungen endeten, geht der Rückschluß nicht zu weit, daß die große Popularität der Regierung in den ersten Monaten ihres Bestehens im Jahre 1931 doch bereits erheblich nachgelassen hat.

Weitere Rückschlüsse sind aber nicht gestattet. Es liegt in der Natur des Engländers, daß alle diese Gegensätze in anderen Ausgetragenen werden als beispielsweise in Frankreich. Schließlich hat die Regierung auch ein Arbeitsprogramm angekündigt, das sich sehen lassen kann. Es steht unter anderem die Unterstützung der Rübenzuckerindustrie vor und die Herstellung von flüchtigem Brennstoff aus Kohle. Es verheißt ferner Kampf gegen die Glanzwohnungen, die

Bewässerung der Gegenden, die unter der großen Trockenheit von 1933 gelitten haben und verpricht schließlich Maßnahmen auf dem Gebiet des Spiel- und Wettwesens, auf dem der Engländer bekanntlich besonders gut zu Hause ist. In der auswärtigen Politik wird die Regierung vorläufig bestimmt den behutsamen Kurs weitersteuern, den sie seit zwei Jahren eingeschlagen hat. Schließlich droht ja immer noch das große X im Fernen Osten, dessen Lösung wichtiger für das englische Imperium ist als alle kontinentalen Dinge.

Trotz aller Schwierigkeiten, die gewiß nicht verkannt werden sollen, kann man doch mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß die Regierung Macdonald bis zu dem von ihr selbst gesetzten Termin 1936 den ruhenden Post in der Ercheinungen Flucht bilden wird. Diese Feststellung bedeutet andererseits einen politischen Nordpol, auf den sich die Kompanadel der übrigen europäischen Staaten einstellen kann.

König Albert tödlich abgestürzt

Der König von Belgien auf ungeklärte Weise ums Leben gekommen / Belgien im Trauer / König Leopold III. hat den Thron Belgiens bestiegen

Brüssel, 18. Feber.

König Albert von Belgien ist gestern abends auf den Felsen von Marc les Dames bei Namur tödlich verunglückt. Der König, der als begeisterter Bergsportler aufgenutzt, unternahm in Begleitung seines Leibdieners einen Autoausflug in die erwähnte Gegend. Der König lenkte den Wagen persönlich. Als der König an der erwähnten Stelle eintraf, hielt er an und ließ den Diener beim Wagen Wache halten, worauf er eine Strecke bergauf zu Fuß zurücklegte. Da der König längere Zeit nicht zurückkehrte, fuhr der Diener ins nächste Dorf und telephonierte nach Brüssel, daß der König nicht zurückgekehrt sei. Aus Brüssel trafen zahlreiche Beamte ein, die sich sofort auf die Suche begaben. Der König wurde erst um 2 Uhr früh tot unter einem zwölf Meter hohen Felsen aufgefunden. Alle Anzeichen deuten demnach darauf hin, daß der König durch Unvorsichtigkeit oder einen sonstigen Zufall vom Felsen abgestürzt war. Den Leichnam des Königs fand sein Ordonanzoffizier Baron Jaques de Dignuide.

Ministerpräsident Graf de Broqueville machte der königlichen Familie sofort die amtliche Mitteilung vom tragischen Tode des Königs. In seinem Bericht heißt es detailliert: „Ich habe soeben den toten König gesehen. Zuerst wurde er auf ein Feldbett gelegt. Sein Antlitz trägt einen ruhigen Ausdruck. Ich könnte sagen, er schläft. Nur im Gesicht befindet sich eine kleine Wunde.“

Die Beschlüsse des Kabinetts werden morgen, nach der Rückkehr des neuen Königs Leopold III., dem bisherigen Thronfolger, bekanntgegeben.

Der verstorbene König war ein begeisterter Alpinist. Er absolvierte viele sehr gefährliche Hochtouren. Am liebsten bestieg er die Zentralalpen und Apenninen, in letzter Zeit auch die Ardennen. Die Nachricht von seinem Tode rief im ganzen belgischen Volke tiefste Anteilnahme aus. Sämtliche Kinos, Theaters und Vergnügungstätten im Lande wurden nach dem Eintreffen der Meldung geschlossen. Auch die sportlichen Veranstaltungen wurden zum Zeichen der Trauer eingestellt. Vor den Redaktionen der Brüsseler Blätter staut sich die Menge, um Einzelheiten vom tragischen Ableben des Königs zu erfahren. Von allen Gebäuden wehen die schwarzen Flaggen auf Halbmast. Um 10 Uhr vormittags wurden alle Kirchenglocken Belgiens in Bewegung gesetzt, um die Trauerkunde mitzuteilen.

Paris 18. Feber.

Die Kunde vom tragischen Ableben König Alberts von Belgien hat in ganz Frankreich tiefste Anteilnahme hervorgerufen. Präsident Lebrun beauftragte seinen Sekretär Maere und den General Bra-

conette, dem belgischen Gesandten sein Beileid auszudrücken. Alle öffentlichen Gebäude haben Trauerflaggen gehißt. Morgen begibt sich Ministerpräsident Doumergue mit Tardieu und Herriot nach Brüssel, um dem toten König die letzte Ehre zu erweisen. An der Leichenseier werden außerdem noch Präsident Lebrun, Außenminister Barthou und Kriegsminister Marschall Petain teilnehmen.

Belgrad, 18. Feber.

Nach dem Eintreffen der Trauerkunde aus Brüssel erteilte S. M. der König seinem Hofminister Antic den Auftrag, dem belgischen Gesandten Conte du Vichy das Beileid des Königspaares zum Ausdruck zu bringen. Ebenso länderte Ministerpräsident Uzunovic durch seinen Kabinettschef, Außenminister

Dr. Zetic begab sich persönlich zum belgischen Gesandten, um ihm sein Beileid angesichts des Unglücks der belgischen Nation auszusprechen.

Brüssel, 18. Feber.

König Albert I. wurde am 8. April 1875 als zweiter Sohn des Prinzen Philipp von Flandern aus dem Stammhause Sachsen-Coburg-Gotha geboren. Die Mutter des verstorbenen Königs war die Prinzessin Maria von Hohenzollern. Den Thron bestieg Prinz Albert nach dem Tode seiner Brüder, der Prinzen Leopold und Baldwin, am 17. Dezember 1909. Der König genoss schon damals große Popularität, die später noch infolge seines bürgerlich-rechtschaffenen Lebenswandels zunahm. In der inneren Politik seines Landes, die in den Jahren bis zum Krieg durch große Arbeitslosigkeit und Kämpfe zwischen den Liberalen und Ka-

tholiken gekennzeichnet wurde, trat er als konstitutionell regierender Monarch wenig hervor. Lediglich zu den Stammesfreitritten der Wallonen und Flamen nahm er gelegentlich Stellung, so z. B. 1912, als ein Wallonenkongress in Brüssel die Verwaltungstrennung der Wallonen von Flandern gefordert hatte. Der König richtete hiergegen bei einem offiziellen Besuch einen Appell an beide Streitparteien mit der Mahnung zur Einigkeit. Beim Ausbruch des Krieges trat König Albert an die Spitze der Armee und mußte sich dann bald mit dieser gegen Antwerpen zurückziehen. Am 7. Oktober 1914, kurz vor dem Fall der Festung, mußte er auch dort den Rückzug antreten. Er begab sich nach Ostende und von dort weiter nach Le Havre, wo er bis zum Kriegsende residierte. Er bewährte sich als tapferer Soldat und wurde auch einmal, als er die deutschen Stellungen überflog, verwundet. Nach dem Abmarsch der Deutschen hielt er seinen feierlichen Einzug in Brüssel. Seit dem 2. Oktober 1900 war König Albert I. mit Herzogin Elisabeth von Bayern vermählt. Aus dieser Ehe entstammten drei Kinder: Kronprinz Leopold (geb. 1901), der jetzige König, ferner Prinz Karl und Prinzessin Marie.

Vom Linzer „Kriegsschauplatz“



Ein toter Schutzbündler in einem Saal des Hotels „Schiff“ in Linz a. d. Donau, aus dem die Aufrührer mit Maschinengewehren schossen. Auf dem Tisch am offenen Fenster steht noch ein M.-G. in Gefechtsstellung.

Mussolinis Kombinationen

Sine Entente Italien—Oesterreich—Ungarn / England will keinen neuen kontinentalen Bindungen wegen Oesterreichs Unabhängigkeit eingehen

Budapest, 18. Feber.

In hiesigen politischen Kreisen hat die Nachricht, daß Ministerpräsident Gömbös und Bundeskanzler Dr. Dollfuß Mitte März in Rom eintreffen werden, großes Aufsehen erregt, und zwar umso mehr, als es heißt, daß in Rom äußerst wichtige politische und wirtschaftliche Beratungen stattfinden

sollen. Es ist bislang so viel durchgesickert, daß es sich bei den römischen Besprechungen in erster Linie um die Regelung der Zollfragen zwischen Oesterreich und Ungarn handelt, doch soll die Konzeption Mussolinis neben dem wirtschaftlichen Zusammenwirken der beiden Länder zu einer Forderung der Wirtschaftsstärke im Donaubecken auch eine engere politische Zusammenarbeit vorsehen. In Rom soll also die Konzeption Mussolinis einer italienisch-österreichisch-ungarischen Zusammenarbeit bereits konkretisiert werden. Wie weit die wirtschaftliche und politische Bindung gehen soll, ist außer den Kabinetten der drei beteiligten Regierungen nicht bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich um eine Kollaboration handelt, d. nicht den Rahmen sprengt, der Oesterreich durch das von Seipel unterzeichnete Genfer Protokoll im Jahre 1922 gezogen ist. Nur beim Abschluß einer Zollunion, an die kaum gedacht ist, würde ein Protest von Seiten der Signatarmächte des Genfer Protokolls (England, Frankreich und die Tschechoslowakei) erfolgen. Gegenseitige Gewährung von Zollreduzierungen, Präferenzen und Kreditverleihen sind durch das Genfer Protokoll nicht verboten.

Paris, 18. Feber.

Bis jetzt ist die französische Diplomatie noch am ehesten geneigt, der von Italien angelegten Dreimächteerklärung über die Unabhängigkeit der Unabhängigkeit Oesterreichs beizutreten. In der englischen Presse werden starke Bedenken geäußert. Die Nachricht, daß Eden in der Konferenz mit Tardieu und Herriot bereits seine Zustimmung gegeben hatte, und zwar nach erfolgter telephonischer

Aussprache mit Simon, erscheint noch nicht als bestätigt. Die englische Presse verhält sich sehr kühl und gehen die Bedenken der „Times“ und des „Daily Telegraph“ zunächst dahin, daß England keine neuen kontinentalen Bindungen in Europa übernehmen solle. Daneben kommt aber auch in Betracht, daß der Antiparlamentarismus und Faschismus italienischer Prägung, wie er von der Regierung Dollfuß und noch mehr von den in den Vordergrund getretenen Heimwehren ausgeht, in den maßgebenden Kreisen Englands wenig Anklang findet. So ergehen sich die „Times“ in ziemlich pessimistischen Erklärungen über die Aussichten der Dollfuß-Regierung. Auch „News Chronicle“ glaubt ohne Bedauern feststellen zu können, die Nachricht von der Teilnahme Englands an einer gemeinsamen Demarche der vier Mächte zumindest verfrüht sei.

Abrüstungs-Rundreise



Anthony Eden

Englands „weiterer Außenminister“, Großsiegelbewahrer, trat am Sonnabend seine Festlandreise an, die einer Vermittlung in der Abrüstungsfrage dienen soll. Er begann seine Verhandlungen mit Doumergue und Barthou in Paris und wird vom Dienstag ab in Berlin weilen, um dann die Besprechungen mit einem Besuch in Rom am 26. Februar abzuschließen.

Rassenschutzbefreiungen der Heimwehren

Ein Forderung der Vaterländischen Front.

Wien, 18. Feber.

Die Vaterländische Front überreichte dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Denkschrift, in der die Entfernung aller Semiten aus der Advokatur und aus dem Staatsdienste gefordert wird.

Neue Standgerichtsurteile in Oesterreich

Der Sekretär der Grazer Arbeiterkammer hingerichtet. — In St. Pölten ebenfalls zwei Rebellen hingerichtet.

Wien, 18. Feber.

In St. Pölten wurden auf Grund standgerichtlicher Urteile der Arbeiter Johann Schönbauer und der Malergehilfe Viktor Kerschner hingerichtet. In Wien wur-

Nach den schweren Kämpfen in Wien



Innenansicht des durch Artilleriefire zerstörten Kaffeehauses „Waldschloß“ in Wien, das im Mittelpunkt der Kämpfe zwischen Schutzbündlern und Regierungstruppen stand und während des Gefechts in Brand geriet.

de der Arbeiter Karl S w o b o d a zum Tode verurteilt und hingerichtet. In Wien wurde ferner der Spenglergehilfe Jakob M o r a u f zum Tode verurteilt und zu 20 Jahren Kerker begnadigt.

W r a z, 18. Feber.

Vom Grazer Standgericht wurde der Sekretär des Steirischen Verbandes der Metallarbeiter und Sekretär der Arbeiterkammer, Josef S t a n e l, wegen des Verbrechens des Aufruhrs zum Tode verurteilt und zwei Stunden hernach hingerichtet.

Wallisch verhaftet

Todesurteil vor dem Standgericht sehr wahrscheinlich.

W i e n, 18. Feber.

Der Führer der radikalen Austromarxisten und ehemalige ungarische Rätekommissär Koloman W a l l i s c h ist heute umweit von Kottenmann verhaftet worden. Wallisch besaß sich mit seiner Frau auf der Flucht. Durch eine Autopanne wurde seine Flucht vereitelt. Wallisch ging nämlich ins nächste Dorf, um einen Wagen aufzutreiben. Der Bauer, an den er sich wandte, erkannte ihn jedoch und machte die Anzeige, worauf Wallisch verhaftet wurde. Auf den Kopf des Wallisch hatte die Bundesregierung den Preis von 5000 Schilling ausgeschrieben. Wallisch wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben. Da er in Brud als Bürgermeister die „Sowjetrepublik“ proklamiert und die bewaffnete Aktion gegen die legale Gewalt leitete, ist fast sicher mit einem Todesurteil ohne Begnadigung zu rechnen.

Orthy belobt Fey.

S u b a p e s t, 18. Feber.

Reichsverweser S o r t h y hat dem österreichischen Vizelandes F e y durch den Wiener ungarischen Gesandten Kely den Verdienstorden 1. Kl. „wegen seiner hervorragend umsichtigen Aktionen gegen die Aufständischen“ überreichen lassen.

Zug-Attentat wegen eines Hundes

Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers konnte rechtzeitig ein Anschlag auf einen englischen Personenzug verhindert werden. In der Nähe der kleinen Stadt Gallside hatte man in ziemlich ungeschickter Weise eine Steinpyramide auf den Schienen aufgebaut. Der Zugführer bemerkte das Hindernis im letzten Augenblick, und es gelang ihm, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Als man noch nach Anhaltspunkten zur Ergreifung der Täter suchte, wurde plötzlich ein heftiges Steinbombardement auf den haltenden Zug eröffnet. Eine große Anzahl von Scheiben ging in Scherben, von den Reisenden wurde zum Glück niemand verletzt. Bei den sofort aufgenommenen Nachforschungen ermittelte man die beiden halbwüchsigen Söhne des Bahnwärters als Täter. Die Jungen wurden der Polizei zugeführt. Dort erklärten sie trotzig, daß sie das Attentat aus Rache gegen die Eisenbahn verübt hätten. Vor einigen Tagen wurde nämlich ihr über alles geliebter Spielgefährte, ein hübscher Scotch-Terrier, von einem Zuge überfahren und getötet. Die Jungen konnten diesen Verlust nicht verschmerzen und janneten auf Rache. Sie hatten vor einen Zug zum Entgleisen zu bringen, denn das sahen sie als die „würdigste“ Art an, den Tod ihres vierbeinigen Spielgefährten zu rächen.

Mit zehn Jahren Kapellmeisterin.

In der russischen Hauptstadt erregte ein zehnjähriges Wunderkind großes Aufsehen und die begeisterte Bewunderung aller Musikfreunde und -sachverständigen. Die kleine Margarita Heifetz hat sich bereits als Klaviervirtuosin und als Komponistin einen Namen gemacht. Jetzt versuchte sie sich zum ersten Mal als Dirigentin. Zum Vortrag gelangten unter ihrer Leitung die „Umwollendete“ von Schubert, Werke von Tschailowitsch und Rimskij-Korsakow. Das Kind führte seine Aufgabe mit hingebender Leidenschaft und erstaunlicher Sicherheit durch. Die kleine Margarita errang die ungeteilte Bewunderung ihrer großen Moskauer Kollegen, die sich eingehend mit ihrer weiteren Ausbildung befaßen werden.

Der erste Flug

Ein Preisausschreiben für Flüge mit eigener Muskelkraft / Simon, der Magier

Von Dipl. Ing. W. Engelhardt.

Für das Jahr 1934 wird ein Preisausschreiben veranstaltet, das die Entwicklung des Fliegens in ihren Anfangspunkt zurückführt. Die Preis-Bedingungen fordern, daß die Beteiligten mit eigener Muskelkraft als Schwingenflieger über eine kleinere Strecke hinwegfliegen sollen. Könnte das erreicht werden, dann wäre der Traum der Menschheit nach dem Umweg über Flugzeug und Luftschiff, Motor- und Segelflieger so erfüllt, wie er die Menschheit in frühen Tagen zuerst beschäftigt hat.

Nur waren es keine Versuche oder exakten Ueberlegungen, die am Anfang der Geschichte der Luftschiffahrt stehen, sondern es waren Träume, Mythos und Sagen. Den Gottheiten und Fabelwesen billigen alle Kulte und alle Völker die Fähigkeit zu, sich frei im Raume nach jeder Richtung bewegen zu können. Aber der Mensch bleibt an den Boden gefesselt und empfand wohl den Wunsch sich in die Luft zu erheben, dann am stärksten, wenn er gefangen in der Macht des Gegners lag und der freie Himmel über ihm vergeblich lockte. Da wünschte er die Kräfte seiner Gottheit zu besitzen, um frei wie ein Vogel der Stätte seiner Gefangenschaft zu entfliehen.

Die erste Kunde davon, daß ein Mensch sich in die Lüfte erhoben habe, bringt uns die Gdda. Sie erzählt uns die von tiefer Symbolik reichende Geschichte von Wieland dem Schmied. Er war der Sohn des Riesen Wote und ein in seiner Kunst unübertreffbarer Meister von fast gottähnlichen Fähigkeiten. Nach mancherlei Erlebnissen trat er in den Dienst König Niedungs, dessen Schmied er erschlug. Niedung fürchtete aber, Wieland könnte ihn wieder verlassen. Er ließ ihm die Fuß-Sehnen durchschneiden, um so den nun gelähmten Mann an einer Flucht zu hindern. So war der Schmied gefangen und mußte für Niedung arbeiten. Aber seine Kunst segte doch über die Gewalt des Gegners. Er fertigte sich ein Federkleid an und schlang sich damit in die Lüfte. Aber bevor er entfloß, rächte er sich bitter an den Kindern des Königs.

Leider kennt man diese alten herrlichen Sagen voll tiefer Weltersahrung und heiliger Weihe gar nicht mehr.

Wir forschten immer in der Vorzeit Roms und Griechenlands. Ihr entstammt auch das bekannteste Beispiel eines ersten Fluges, das alle Welt kennt, und das ebenfalls eine Flucht aus des Gegners Gewalt behandelte. Der älteste Baumeister und Künstler griechischer Vorzeit war Dädalus. Er lebte auf Kreta und schuf dort den Tanzplatz der Ariadne und das berühmte Labyrinth für den Monotauros. Auch er entfloß der Macht seines Königs. Sich und seinem Sohne Ikarus fertigte er Flügel, deren Federn er mit Wachs verband und flog damit nach Sizilien. Aber sein Sohn schwang sich in jugendlichem Uebermut zu hoch empor, er kam der Sonne zu nahe, das Wachs schmolz und Ikarus stürzte ab. Die nach ihm benannte Insel Icaria bezeichnet die Stätte seines Todes.

So bekannt auch die Erzählung ist, so zweifelhaft ist ihre Echtheit. Denn die älteste Quelle dafür, der griechische Schriftsteller Pausanias, weiß nichts von einem Fluge, sondern berichtet nur, daß Vater und Sohn durch geschicktes Segeln dem König Minos entkamen. Erst der römische Schriftsteller Virgel läßt Dädalus und Ikarus durch die Luft entfliehen und Ikarus sterben. So scheint die Erzählung der Phantasie eines Schriftstellers aus verhältnismäßig jüngerer Zeit zu entstammen und verliert damit den Wert der alten Sage. Leider ist ein Drama von Sophokles und eine Elegie von Kallimachos über das Thema verloren gegangen, sodaß sie uns nicht Kunde geben könne, wie ihre beiden Verfasser die Erzählung kannten. Auf jeden Fall finden aber die beiden ersten Berichte eines Menschenfluges ihren Ursprung im Mythos und kein tatsächlicher Vorgang liegt ihnen zu Grunde.

Der erste wirkliche Flugversuch in geschichtlicher Zeit scheint der eines Magiers Simon unter der Regierung Kaiser Neroz gewesen zu sein. Es ist unmöglich, daß hier nur Legende und nur Phantasie gewaltet haben

sollen, denn 20 Schriftsteller, unter ihnen Sueton, Juvenal, Augustin und Eusebius, berichten davon. Simon war ein Freund Neroz und hat auf seine Mitbürger durch die verschiedensten Zaubertricks und unheimliche Kräfte einen so starken Eindruck gemacht, daß sie ihm nach seinem Tode ein Denkmal mit der Inschrift: „Simoni, deo sancto“ setzten. Eines Tages forderte er die Römer auf, in das Theater zu kommen, wo er in der Luft umherfliegen wolle. Selbst der Kaiser erschien zu diesem Schauspiel. Simon rief dem Volke zu, er werde jetzt zum Himmel aufsteigen und von da dem Volke Wohlwaten senden. Dann schwang er sich in die Luft und soll eine ganze Weile umhergefliegen sein, bis er plötzlich abstürzte und „Hüfte und Beine“ brach. Die christlichen Schriftsteller wissen zu erzählen, daß ein Gebet des Petrus die Dämonen verjagt habe, die den Magier trugen, und so sein Absturz erfolgte.

Die Geschichte ist reichlich verworren und nach Art des einzelnen Geschichtsschreibers mit allerlei Beiwerk umrankt und aus politischen oder kirchlichen Gründen mit so viel Unmöglichem beladen, daß man nur schwer den wahren Kern erkennt. Doch dürfen wir annehmen, daß der Magier tatsächlich anlässlich einer Theatervorführung einen Flugversuch nach Art unserer Fallschirmabprünge gemacht hat. Zuerst scheint alles ganz gut geglückt zu sein, aber dann ist Simon doch noch abgestürzt. Vielleicht war seine Ungeklärtheit, vielleicht die Unvollkommenheit seiner Flugrichtung, vielleicht auch die ihm nicht vertrauten Luftverhältnisse und Luftströmungen im Theater der Grund seines Mißgeschicks.

Die drei ersten Flugversuche des Menschen erscheinen uns im Bilde der Sage, der Phantasie eines die Ueberlieferung gestaltenden Schriftstellers und der Berichterstattung früherer Geschichtsschreiber. So ist die Sehnsucht des Menschen, sich hinaufschwingen zu können in den blauen Aether und frei wie ein Vogel den Raum und die Mühsal der Erdgebundenheit überwinden zu können, fortgesponnen worden über die Anzahl von Geschichten früher Flugversuche eines Kaufmanns, des Schneiders von Ulm, des Jesuiten Lana, des Portugiesen Guzman und der vielen anderen, über die theoretischen Betrachtungen Leonardo de Vincis und Athanasius Kirchers, ohne daß mehr heraus kam als Thefen, Phantasie und Mißerfolg.

Erst Otto von Lilienthal führte gelungene Gleitversuche aus, der Deutsche Patho vollbrachte den ersten Motorflug, und der Deutsche Graf Zeppelin schuf das erste brauchbare, lenkbare Luftschiff. So lösten drei Deutsche die Sehnsucht ein, der in der Wieland-Sage der Welt Ausdruck gegeben wurde.

„Die lachende Sekte“ verboten.

In der richtigen Erkenntnis, daß das Lachen ein Jungborn sei, gründete ein überzeugter Optimist in der ungarischen Stadt Debreczin eine Vereinigung, die sich „Die lachende Sekte“ nannte. Die Mitgliederzahl wuchs schnell, denn die optimistische Lebensanschauung schien wirklich Wunder zu wirken. Die Angehörigen der lachenden Sekte blieben vom Mißgeschick verschont und mit Stauern sahen die Außenstehenden, daß diese Menschen, die das Lachen als Allheilmittel priesen, tatsächlich von der launischen Göttin Fortuna mehr begünstigt zu sein schienen als gewöhnliche Sterbliche. Mit der Zeit bildeten sich jedoch in der Sekte gewisse Riten und Bräuche heraus, die nicht mehr mit gesunder Lebensauffassung zu tun hatten. Darum verbot die Polizei die Sekte.

50jähriger Brautstand

Die romantische Vorgegeschichte einer ungewöhnlichen Heirat bildet das Stadtgespräch von Welton (England). William Male und Charlott Daley waren bereits als Kinder unzertrennliche Spielgefährten. Als er 17 und sie 15 Jahre alt waren, verlobten sie sich heimlich. Doch das Schicksal wollte es, daß die jungen Leute sich bald darauf trennen mußten. William wurde nach Amerika verschlagen, wo er sich als tüchtiger Kaufmann lang-



jam hocharbeitete. Charlott wartete in England sehnsüchtig auf die Briefe von „Dräben“. Während des Krieges wurde die Verbindung ganz unterbrochen. Dann kamen die Briefe wieder häufiger. Die beiden versicherten sich immer wieder ihrer gegenseitigen Treue. Sie blieben unvermählt, Charlott wartete und wartete, ließ die Leute in dem Städtchen klatschen, sie glaubte fest daran, daß der Tag des Wiedersehens einmal kommen müßte. Aus den Bildern, die hinüber und herüber reisten, erkannten die beiden, daß sie mit der Zeit alt und grau wurden. Aber ihre Herzen blieben jung. Und als William Male vor wenigen Monaten als reicher Mann aus Amerika zurückkehrte, führte er sein „Bräutchen“, das fünfzig Jahre auf ihn gewartet hatte, zum Traualtar. Noch nie soll man ein so glückliches Ehepaar gesehen haben.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milanschwellung Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser, täglich mehrmals genommen ein herrliches Mittel. Medizinische Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser sicher lösend und immer gelinde abtötend wirkt.

Das „Franz-Josef“-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Grabkammern geben ihre Schätze frei.

Die Ausgrabungen unter der Stufenpyramide von Sakkar haben überaus wertvolles Material zutage gefördert. Man entdeckte im Unterbau der Pyramide einen etwa 30 Meter langen Gang, der mit Tausenden von Schüsseln, Basen und Kelchen aus edelstem Material angefüllt ist. Leider sind die Gefäße fast alle zerbrochen, man hat die Scherben sorgfältig zusammengeludt und hofft, einige hundert Schalen und Kelche wieder zusammenzusetzen zu können. Die Gefäße stammen aus dem 28. Jahrhundert vor Christus. Die meisten scheinen zu dem Erbgut der Familie des Pharao Sossor gehört zu haben, der um jene Zeit regierte und als Erbauer der Stufenpyramide genannt wird. Mehrere Geräte tragen Inschriften in schwarzer Tusch, die wertvolle Aufschlüsse geben.

Ein Unglückschiff

Das englische Flugzeugmuttereschiff „Furious“, das sich auf einer Kreuzfahrt nach Westindien befindet, wird vom Unglück geradezu verfolgt. Schon im Golf von Biscaya wo das Schiff gegen schwere See anzukämpfen hatte, wurde ein Fliegeroffizier über Bord gespült. Glücklicherweise gelang es jedoch ihn zu retten. Der nächste Zwischenfall ereignete sich hinter Gibraltar. Ein Flugzeug stürzte ins Meer und konnte nicht mehr geborgen werden. Mit Mühe und Not kamen die beiden Insassen mit dem Leben davon. Doch damit war die Unglückschicksale noch lange nicht zu Ende. Einen Tag später erkrankte ein Heizer, es waren alle Anzeichen vorhanden, daß an Bord Flecktyphus ausbrechen würde. Die „Furious“ mußte daher so schnell wie möglich drehen und nach Gibraltar zurückkehren, wo sie einige Tage in Quarantaine ging. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Verdacht unbegründet war, konnte die Fahrt fortgesetzt werden. In der Nacht von Trinidad wurde eine Reihe von Manövern durchgeführt. Wieder gab es ein Unglück. Zwei Flugzeuge, die auf dem Deck des Muttereschiffes landen wollten, setzten zu hart auf, zertrümmten und gerieten in Brand. Alle Kräfte mußten eingesetzt werden, um den Brand an Bord zu löschen. Bei den Löscharbeiten wurden ein Heizer

und mehrere Matrosen schwer verletzt. Wenige Tage später war ein neues Opfer zu beklagen. Ein Pilot wurde vom Propeller eines startenden Flugzeuges getroffen und so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später starb. Die Belagerung des Flugzeugmuttergeschiffes befindet sich in einer begreiflichen abergläubischen Panikstimmung, und mit Bangen sieht man dem nächsten unheilvollen Ereignis entgegen.

Kulturchronik

Grazer Theater

Oper — Operette — Sprechstück — Konzert.

Im Vordergrund des Interesses lag die österreichische Erstaufführung der Oper „Der Kreidekreis“ von A. von Zemlin. Der Komponist bediente sich der Dichtung von Labund, dem bekannten Uebersetzer und Nachdichter chinesischer Literatur, der nach einem alten chinesischen Schauspiel das Werk in der Absicht geschrieben hat, eine originelle Mischung des Chinesischen mit dem Europäischen zu liefern. Trotz ergiebiger Textkürzungen trägt die Oper meist lyrisch-epische Züge. Der Dondichter scheut nicht das Melodram, räumt sogar der Prosa Platz ein, bevorzugt geschlossene Formen und beschränkt sich vorwiegend auf die orchestrale Untermauerung bei Wahrung des chinesischen Kolorits. Beabsichtigt oder notgedrungen? Jedenfalls ist ihm die neue „Opern“-Form — allerdings unter Verzicht dramatischer Wirkungen — gelungen. Die Aufführung hatte festliches Gepräge. Thermal schuf farbenprächtige Bühnenbilder, Leisner inszenierte aus der Musik heraus, Kainl verleiht den Schönheiten der Partitur klingenden Zauber. Auch die Darsteller waren in Spiel und Gesang vortrefflich: Henders (Haitang), Dopfer (Pao), Thöny (Schang-Sing), Bernhard (Mutter), Hauschild (Tong), Pins (Hü-Bei), Herbe (Tschu-Tschu), Graf (Tschao) u. a. Das Haus nahm die Neuheit, die bereits über viele deutsche Bühnen wanderte, freundlich auf und zeichnete den Komponisten und die Darsteller mit reichem Beifall aus. Nicht unerwähnt bleibe Musikschritsteller und Intendantenleiter Dr. Otto S b d e l, der durch seine interessanten Einführungsberichte zum Erfolg des Werkes wesentlich beigetragen hat.

Auch die Restudierung der Opern „Die Jüdin“ und „Rigoletto“ erwiesen sich jugkräftig. Der Herr Rigoletto ist eine dramatische Figur. Um ihn gruppiert sich das Drama. Zu ihm wagt die Welle des Geschehens — auch in der Oper. Balaban gestraute sich trotz seines lyrischen Baritons einen prächtigen Rigoletto. Tinka Wesel (Wilda und Prinzessin Eudoxia) brillierte im Hergelgang. Ernster (Sparafucile und Kardinal Brogni) erschöpfte die Rollen mit imponierendem Ausdruck. Dopfer war ein ausgezeichnete Cleazar. Cuno-Arajet entfaltete als Koda alle Register ihres Sphingengesanges. Abo Darian wagte mit Glück den Sprung in die Oper. Sein Herzog machte in Spiel und Gesang Eindruck. In kleineren Rollen wirkten Reisinger (Montorone), Graf und Bernhard verdientlich. Krasso opierte sich trotz schwerer Indisposition zur Martierung des Fürsten Leopold. Kapellmeister Richter gab der Musik Glanz und Farbe. Zu reich besetzten Zuschauerraum herrschte viel Beifallsfreude.

Auf dem Gebiete der Operette schlug die Neuheit „Der Teufelsreiter“ von R. Schanzer und E. Wellisch, Musik von Emmerich Kalman, ein. Die Handlung spielt zur Zeit Metternichs. Kralist und Liebe sind die treibenden Kräfte. Selbstverständlich siegt die Liebe. Held des Abends ist Graf Zandor (Abo Darian), der Leontine (Horstwig), die Tochter Metternichs, trotz des Interesses der Kaiserin (Weiler), zur Gemahlin bekommt. Vorzügliche Figuren sind auch der Polizeikommandant (Alpaffy), Metternich (Czimeg) und die Tänzerin (Maganja). Nicht minder wader waren Böttger, Hauschild, Herbst und andere am Platte. Die Musik schafft in Walzer- und Gardachrythmen viel Stimmung und verhilft auch dem Kalczi-Marsch zu seinem Rechte. Die Zuhörerschaft unterhielt sich vorzüglich und spendete den Darstellern wie Kapellmeister Frih Boglar, der die Musik schmüssig hinlegte, und dem Regisseur Dr. Jureg für die lebensvollen Bühnenbilder reichen Beifall.

Zum Gedenken an den jüngst verstorbenen österreichischen Dichter Hermann B a h r

führte man dessen Komödie „Der Meister“ auf. Ein ausverkauftes Haus verfolgte mit Spannung die Handlung. Ein Ganzes waren Volker als Meister und der Gast Frau Hildegard Bertram (Violetta), desgleichen Hans Kainer als Dr. Koforo die erfolgreichsten Träger der Handlung. Den Spielkreis ergänzten verdienstlich Uth (Kessel), Reichert (Arzt), Herber (Graf), ferner Förster, Afrisch, Herbst, Schumann und Wittersteiner. Es gab viele Hervorrufe.

Ein sehr gutes Frontstück ist „Die endlose Straße“ von Graf und Hinge. Es zeigt das Leben an der Front und verherrlicht mit sittlichem Ernst das Heldentum der Pflicht u. treuen Kameradschaft. Wer das Frontleben mitgemacht hat, wird die Handlung mit großem Interesse verfolgen und die Erinnerung wachrufen, in brüderlicher Schicksalsverbundenheit mit seinen Mitkämpfern Freud und Leid geteilt zu haben. Das Stück sollte man der Jugend vorführen als Beispiel

spiel vorbildlichen Opfermutes vaterländischer Pflichterfüllung. Herbe (Hauptmann), Herber (Leutnant), Tauber (Führer), Czimeg (Oberjäger), Thermal (Divisions-Providantoffizier) und alle anderen Mitglieder entledigten sich ihrer Aufgaben mit pader Gewalt.

Noch sei des vierten Synchronkonzertes Erwähnung getan. Dazu gewann man Oswald Kabasta (Wien) als Gastdirigenten. Zur Aufführung gelangten die Akademische Festouvertüre von Brahms, die populäre „Fünfte“ von Beethoven und Brudners „Romantische“ in Es-Dur. Kabasta leitete aus dem Gedächtnis, gestaltete die Werke mit genialer Ausdruckskraft und entfachte im ausverkauften Stephaniensaal jubelnde Begeisterung. Der Künstlerdirigent und seine spielfreundige Gefolgschaft wurden stürmisch gefeiert.

Hans P r a t s c h e r.

Sic transit gloria...

Alte und neue Residenzen / Dörfer werden Sitz der Regierungsgewalt / Die neugegründete Hauptstadt Australiens / Namensänderungen berühmter Hauptstädte

Der Beherrscher des MandschuStaates, Kaiser Pu-Yi, verjähmt es, seine Residenz in der alten mandchurischen Kaiserstadt Mukden aufzuschlagen. M u f d e n, dessen Einwohnerzahl die 200.000-Grenze überschritten hat, ist mit seinen Universitäten und Fachhochschulen, seinem ausgedehnten Fremdenverkehr, seinen technischen Errungenschaften und seinen bedeutenden Kunststätten zum Mittelpunkt des kulturellen Lebens der Mandchurei geworden. Pu-Yi läßt jedoch im Einverständnis mit der japanischen Regierung eine neue Hauptstadt errichten und damit einen großartigen Plan zur Ausführung bringen. Der kleine Ort Tschang-tschun wird seit einem Jahr ausgebaut, vergrößert und verschönert, unter Anwendung der modernsten technischen Errungenschaften vervollkommen. Der Ausbau der zukünftigen Hauptstadt hat im vergangenen Jahre bereits Millionen umfassen. Mit weitläufigen neuen Gebäuden wurden errichtet, darunter befinden sich sämtliche Bauarbeiten, die staatlichen Zwecken dienen. Auch das Gebäude der japanischen Botschaft ist bereits fertiggestellt.

Es ist in der Geschichte keine ganz seltene Erscheinung, daß ein mächtiger Herrscher einen anderen Ort als die Hauptstadt des Landes zu seiner Residenz erkor und diese Stadt zu machtvoller Ausblühen brachte. Im Jahre 1920 wurde N u r a (Angora) die Hauptstadt der türkischen Republik. Kemal Pascha hat ganz bewußt diese uralte Stadt zum Sitz der Regierung erwählt, weil die Lage der bisherigen Hauptstadt Konstantinopel, die Stadt am Goldenen Horn, schien ihm unüberwindliche Nachteile aufwies. Konstantinopel, die Stadt am Goldenen Horn, schien ihm unüberwindlich verknüpft mit dem Verabsciden seines einst so stolzen Vaterlandes aus stolzer Höhe zu

einem Schachernobjekt fremder Nationen. Konstantinopel war der Mittelpunkt eines korrupten Systems, einer kraftlosen Dynastie, der Tummelplatz für politische Abenteuer, unter Umständen eine leichte Beute für fremde Kriegsschiffe. Eine seiner ersten Taten nach der Ergreifung der Regierungsgewalt bestand daher darin, die Hauptstadt in das Herz Kleasiens zu verlegen. Damit schied Stambul endgiltig als Hauptstadt aus, wenn es auch als größte Handelsstadt der Türkei eine besondere Bedeutung erhielt. Ankara oder Angora, eine der reichsten und eigenartigsten Städte der Welt, hat in überraschend kurzer Zeit einen Aufschwung in jeder Beziehung genommen. Die Stadt hat heute etwa 100.000 Einwohner und verfügt über ein ausgedehntes Europäerquartier. Ebenso wie das äußere Bild der Stadt, wie der Handel und Wandel, hat sich auch das gesellschaftliche Leben überraschend schnell geändert. Ankara ist heute — entgegen vielen pessimistischen Prophezeiungen von Leuten, die die Zurücksetzung Stambuls nicht vertragen konnten — eine in jeder Beziehung würdige Hauptstadt.

Sehr interessant ist auch die Geschichte der im Jahre 1927 feierlich eingeweihten Hauptstadt Australiens, C a n b e r r a, deren Gründung mit einem Schläge die dauernden Eifersüchteleien zwischen den beiden größten Städten des Kontinents, M e l b o u r n e und S i d n e y, beendete und eine neue Epoche in der Entwicklungsgeschichte Australiens einleitete. Der Plan, eine neue offizielle Hauptstadt zu bauen, liegt schon weiter zurück. Durch die Entdeckung ergiebiger Goldfelder im Südosten des Erdteils wurde der Auswandererstrom in die Gebiete der S t a t e n V i c t o r i a und N e u - S ü d w a l e s gelenkt, wodurch dieser Teil Australiens eine bedeutende Vorrangstellung erhielt. Bereits

im Jahre 1911 ließ sich die Bundesregierung auf dem Wege eines Preisausreibens Verschlüsse für die Anlage einer neuen Hauptstadt machen. Ein Chicagoer Architekt ging aus dem Wettbewerb als Sieger hervor, und nach seinen Plänen begann man 1913 mit dem Bau. Der Krieg brachte dann eine lange Unterbrechung, erst nach dem Kriege wurden die Arbeiten unter Ausnutzung aller Errungenschaften der modernen Städtebaulust wieder in Angriff genommen, und im Jahre 1927 konnte endlich die feierliche Einweihung und die Uebertragung der Bundesregierung stattfinden. Den klangvollen Namen Canberra hat die Stadt, die sich durch eine reizvolle Umgebung und das beste Klima Australiens auszeichnet, bereits im Jahre 1913 erhalten. Heute befindet sich die Entwicklung der Stadt immer noch auf steil aufstrebender Linie, und die großen Konkurrenten Melbourne und Sydney haben aufgehört, über das kleine Canberra die Nase zu rümpfen.

In Europa ist wohl in diesem Zusammenhang die Erklärung M o s k a u s als Sitz der sowjetrussischen Regierung das bekannteste Beispiel für die Verlegung des Regierungssitzes aus einer Stadt in die andere. Die einstige Zarenresidenz P e t e r s b u r g, deren Namen über P e t r o g r a d in L e n i n g r a d umgewandelt wurde, muß unter der bolschewistischen Herrschaft hinter Moskau zurücktreten.

Daß eine Hauptstadt im Laufe der Geschichte ihren Namen ändert, kommt übrigens häufiger vor, als man anzunehmen geneigt ist. D e l o, die Hauptstadt Norwegens, wurde unter König Christian dem Vierten, nachdem eine verheerende Feuersbrunst den Wiederaufbau des größten Teiles der Stadt notwendig gemacht hatte, im Jahre 1624 in C h r i s t i a n i a umgetauft. Erst seit 1926 trägt die norwegische Hauptstadt nicht mehr den von einem Dänenkönig verliehenen Namen, sondern heißt wieder D e l o. T o k i o trägt seinen Namen erst seit 1868, vorher hieß die Stadt Y e d o. Auch P e k i n g hat mehrere Namensänderungen erlebt, die älteste Stadt, die an seiner Stelle stand, hieß Si (1121 v. Chr. gegründet). 1018 taufte man die Stadt in Yu-Tschu um, später hieß sie Tatu, bis sie endlich über Peking und Peking den Namen P e k i n g erhielt.

Film-Ecke

„Abenteuer am Lido“ mit Alfred Piccaver

Im hiesigen B u r g - T o u r n e o läuft gegenwärtig der erste Alfred Piccaver-Film.

Der berühmte Sänger spielt einen berühmten Sänger, der verholten in einem italienischen Fischerort lebt, wohin er sich nach einem Theaterfiasco, verursacht durch eine frühere Geliebte, zurückgezogen hat. Ein Tenor, der das Publikum schaut, die Einflamkeit sucht? Gennaro Mattei ist ein Fischer und Hausenzer geworden und würde ungestört glücklich in diesem Hafen der Geborgenheit auf weltenden Vorbeeren ausruhen, wenn sich nicht eines Tages die schöne blonde Evelyn Norman — wörtlich genommen — in sein Netz verfinge. Sie schwimmt in die See hinaus, hört ihn auf einer Fischerbarke singen und brennt darauf, ihn zu entdecken und berühmt zu machen. Sie läßt sich wie ein Fisch fangen und täuscht eine Ohnmacht vor, er trägt sie auf seinen starken Armen ins Haus, verliebt sich in sie, sie schwärmt ahnungslos für seine Stimme, die sie ausbilden lassen will, liebt aber ihren Bräutigam, mit dem sie am Lido Krachs gehabt. Die fischblütige Urdine aus USA., die nur scheinbar im Netz des Sängers zappelte, verläßt den Tenor, nachdem er in einem Konzert auf einem Strandfest am Lido einen Bombenerfolg hatte. Der enttäuschte Sänger kehrt in sein Hafennest, in die selbstgewählte Einsamkeit zurück. Märchenhaft schön aber ist immer noch der füllige, wohlige ausladende grandiose Tenor Piccavers, der magisch aufrauscht wie das südlische Meer, diese Prachtstimme, durch seine Kultur und künstlerische Frucht geabelt. Auch seiner Partnerin, der Brazerin Nora Gregor, kommt alles Lob zu. Sie wird mit jedem Film meisterlicher, reizender, echter in Wort und Spiel. Und der Schalk Szöke Szakall als Freund und Manager des Sängers, selbstlos besorgt um ihn bereichert hier sein Repertoire um manche neue mimische Einfälle.

Schneeballschlacht... unter Palmen



Im Lande des ewigen Frühlings, in Kalifornien, ist der Wintersport sehr beliebt. Man bringt also Schnee und Eisblöcke von den Gebirgen, um den jungen Badenden alle Freuden des nördlichen Winters zu ermöglichen.

Lokal-Chronik

Montag, den 19. Februar

Grajski kino Das blaue Licht
Ein Großfilm aus den Dolomiten. Leni Riefenstahl.
Freitag, 23. Febr.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 14 u. a. das Gesetz über die körperliche Ertüchtigung sowie die Normen über die Form, Zusammenfassung und Bezeichnung der Maße und Vorschriften zur Messung von trockenen Stoffen.

m. Verstorbene. In der vorigen Woche sind gestorben: Marie Smigoc, 34 Jahre alt; Simon Cvahle, 39 J.; Franziska Lassar, 20 J.; Jakob Salamun, 75 J.; Aloise Doll, 73 J.; Johanna Gselmann, 64 J.; Marie Klemencic, 56 J.; Ivan Sugman, 50 J.; Mikoslav Fid, 37 J.; Marie Schönwetter, 32 J.; Franz Sagorsti, 58 J.; Therese Sattler, 58 J. und Jakob Klatus, 58 Jahre alt.

m. Siebziger Geburtstag. Heute feiert der allseits bekannte pensionierte Lehrer Herr Josef Kostanjevec in stiller Zurückgezogenheit sein 70. Wiegenfest. Der Jubilant wohnt bereits fast ein Vierteljahrhundert in Maribor, wo er sich durch sein leutseliges Wesen und seinen nie versiegenden Humor großer Beliebtheit erfreut. In literarischen Kreisen genießt der Jubilar einen guten Namen. In den verflochtenen Jahrzehnten betätigte er sich vorwiegend als Novellist und behandelte insbesondere Familiengeschichten. Es gibt wohl keine slowenische Revue und Zeitschrift, die Kostanjevec nicht zu ihren ständigen Mitarbeitern gezählt hätte und teilweise noch immer zählt. Den ihm aus Anlaß seines Wiegenfestes allseits zukommenden Glückwünschen schickten auch wir uns gerne an.

m. Der neue Leiter des jugoslawischen Feuerwehrwesens. Da der Präsident des jugoslawischen Feuerwehrverbandes Herr Radoslav Gjorgjevic von seiner Stelle zurücktrat, verfügte der Minister für körperliche Ertüchtigung, daß der erste Vizepräsident Herr Josef Turk aus Lubljana bis auf weiteres mit der Leitung des jugoslawischen Feuerwehrwesens betraut wird. Herr Turk ist bereits nach Beograd abgereist, um seine neue Funktion zu übernehmen.

m. Vor der Inangriffnahme eines Kinobaus. Heute früh fand die behördliche Kommissionierung des von Herrn Julius Gustini projektierten Kinobaus in der Vertrinjska bezw. Volkmerjeva ulica statt. Es ist gewiß zu begrüßen, daß in dieser an Neubauten so armen Zeit ein starker Unternehmungsgeist sich auswirkt und vielen Menschen Beschäftigung und Brot gibt. Wie wir erfahren wird der Kinobau auf dem Komplex hinter dem Saper-Haus eines der repräsentativsten Saalgebäude der Stadt werden. Der Vorder- bzw. Straßentrakt des Neubaus ist als Wohngebäude gedacht. Die bisherige Gasthauskonzeption soll auf zwei Zugangsstätten mit einer unterirdischen heizbaren Regellbahn erweitert werden. Da die Gastwirtervereinigung erst kürzlich neuerliche Beschlüsse betreffend die Unzulässigkeit der Erteilung neuer oder Erweiterung bestehender Konzessionen gefaßt hat, hat dieser letztere Plan in den Kreisen des Gastgewerbes Besorgnis ausgelöst.

m. Oesterreichische Flüchtlinge in Maribor. Samstag abends schlugen sich über die Grenze bei Dravograd fünf Mitglieder des Schutzbundes aus Voitsberg durch. Die Flüchtlinge meldeten sich bei der Polizei, die ihnen die Aufenthaltserlaubnis erteilte. Es wurde ein besonderer Ausschuss gegründet, der sich der Flüchtlinge annehmen wird.

m. Ein schweres Unglück im letzten Augenblick verhindert. Als Samstag abends der Lokomotivführer Spende den Rärntner Zug gegen Gostanj führte, spürte er plötzlich unter der Maschine einen heftigen Schlag, der ihn Böses ahnen ließ. Er gab sofort Gegendampf und konnte den in voller Fahrt befindlichen Personenzug in wenigen Augenblicken zum Stehen bringen. Die Besichtigung der Maschine ergab, daß beim Tender der Lokomotive eine Achse gebrochen war. Wäre der Lokomotivführer nicht gestesgegenwärtig genug gewesen, den Regulator augenblicklich heranzureißen und so

den Zug zum Halten zu bringen, müßte dieser entgleisen und den gerade an der betreffenden Stelle überaus abschüssigen Abhang Duzende von Meter tief hinabstürzen. Die schrecklichen Folgen kann man sich leicht ausmalen. Die Garnitur wurde von einer Reservelokomotive nach Dravograd zurückgebracht, wo die Reisenden die Nacht zubringen mußten und die Fahrt erst Sonntag früh nach Rärnten fortsetzen konnten. Die Lokomotive wurde samt dem beschädigten Tender nach Maribor geschleppt, wo sie in den Eisenbahnwerkstätten einer gründlichen Reparatur unterzogen wird.

m. Allen unseren Umgebungsgemeinden voran! Die Antituberkuloseliga in Maribor richtete vor nicht langer Zeit einen Appell an alle Umgebungsgemeinden, in die heurigen Gemeindevoranschläge entsprechende Subventionen für den Fond zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulosekranke aufzunehmen, dies um so mehr, als das zu errichtende Asyl nicht nur den Ärmsten der Armen aus der Stadt, sondern auch den hilfsbedürftigen Opfern dieser schrecklichen Volksseuche aus der Umgebung der Stadt zugute kommen soll. Als erste hat die Ortsgemeinde Studenci dem menschenfreundlichen Appell der Antituberkuloseliga Folge geleistet und den anfänglichen Beitrag von 500 Dinar für den genannten edlen Zweck gestiftet. Möge dieses schöne Beispiel edlen Opfermutes für die übrigen Umgebungsgemeinden ein Ansporn sein!

m. Fälligkeit einiger Steuern. Die äußerste Frist für die Begleichung der ersten Viertelsjahrsrate der Gebäude-, Erwerbs-, Pauschalumsatz-, Renten-, Gesellschafts- und Militärsteuer ist am 15. d. verstrichen. Säumnisse werden deshalb aufgefordert, ihrer Pflicht binnen 8 Tagen nachzukommen, widrigenfalls die zwangsweise Einhebung der fälligen Beträge angeordnet wird. Dasselbe gilt auch für die bereits früher fällig gewordenen, aber noch nicht beglichenen Steuern.

m. Der Kreisauschuss des Roten Kreuzes beruft für morgen, Dienstag, seine ordentliche Jahreshauptversammlung ein. Die Tagung findet um halb 20 Uhr im Saal des Hotels „Drel“ statt.

m. Tod in der Drau. Unweit des Stegs stürzte sich gestern abends ein Unbekannter in die Drau. Ehe man an eine Hilfeleistung denken konnte, war der Mann verschwunden.

m. Ader- und Mahdverpachtung. In der Kanzlei der Bahnerhaltungsektion am Hauptbahnhof findet am 6. März um 10 Uhr die Verpachtung der der Bahnverwaltung entlang der Strecke Maribor—Pesnica gelegenen Ader und der Mahd statt. Am selben Tage nachmittags um 14.30 wird dortselbst die Pachtübergabe für den Sektor Maribor—Tezno abgehalten.

m. Die Militärdienstpflichtigen, die seit 1918 die Waffenübung absolviert haben, haben sich bis Ende des Monats beim Magistrat anzumelden. Die Militärdokumente sind vorzubereiten.

m. Edle Geste. Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor dankt auf diesem Wege der Militärrechnungsratswitwe Frau Fialkowskij herzlich für die Spende von 200 Dinar. Zur Nachahmung empfohlen!

m. Unfall. Die 27jährige Hilbe Cernec erlitt bei der Arbeit eine Verletzung am rechten Fuß, zu der sich noch eine Blutvergiftung hinzugesellte. — In der Gregorjeveca ulica trug der Spengler Ivan Ramper bei der Arbeit eine Verletzung davon. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 19. Febr. 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: — 4; Barometerstand: 751; Temperatur: — 3; Windrichtung: NS; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: Regen.

* Nur paar Tage die chinesische Sensation in der Belisa kavarna. 1917

* Kino und Theater besuchen wir alle gerne, auch wenn die Gefahr der Ansteckung dort möglich ist. Wenn wir während der Vorstellung einige Panflavin Pastillen nehmen, werden uns diese sicher vor Ansteckung schützen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Montag, 19. Febr.: Geschlossen.
Dienstag, 20. Febr. um 20 Uhr: „Die Nase von Stambul“. Ab. E.

Nus Ptuj

Eine Nacht am Nil

(Maschinenreue des Sportklubs Ptuj.)

Der Sportklub Ptuj hat, wie alle Jahre, auch heuer seine traditionelle Maschinenreue veranstaltet. Dem alten Renomee, das sich der Verein im Laufe der Jahre mit diesen Veranstaltungen, die immer zum Allerbesten, was Ptuj bieten konnte, gehörten, wurde auch heuer wieder ein ganz großer Erfolg hinzugefügt. Die Veranstaltung unter der Devise „Eine Nacht am Nil“ fand in dem akademischen Saal Herrn Jan Deltjen, der in liebenswürdigster Weise seine hervorragende künstlerische Kraft dem Verein zur Verfügung stellte, einen wirklich fachkundigen und geschmackvollen Interpreten. Dem Besucher des Festes bot sich ein märchenhafter Anblick. Vom ersten Augenblick stand der Eintretende im Banne der exotischen, farbenprächtigen und abwechslungsreichen Umgebung, die der Pinsel des Künstlers auf die Wände des Saales hingezaubert hatte. Der Phantasie und dem tiefen Verständnis des Herrn Deltjen gelang es in prachtvollen und einzigartigen Improvisationen die Stimmung altägyptischer Landschaften und Menschen von Augen zu führen. Der Eintretende befand sich vor der Front eines säulengeschmückten Tempels und einem Tore, welches in den als Tempelnereis ausgeschmückten kleinen Saal des Vereinshauses führte. Dem Eingang gegenüber eine Festschiff am Nil im Stile der 18. Dynastie, weiters eine Darstellung mystischer Religiosität der Alten, an der Spiegelwand des Saales eine allegorische Darstellung mit Sphynxen, Pyramiden, Wüstenlandschaft und einer Luftspiegelung — Ptuj darstellend — sodann ein bacchantischer Festzug und auf der Bühne die Dase mit nächtlichem Sternenhimmel über einer märchenhaften Silberquelle. An der säulengeschmückten Tempelwand und an den Wänden des kleinen Saales befanden sich Figuren nach alten ägyptischen Motiven von der Hand des Herrn Urbahn.

Das Fest begann mit dem Einzuge des Königs Nub von Aegypten mit Hofstaat und einer Gruppe von sehr echten Nubantiss, an die sich die übrigen Masken angeschlossen. Der Höhepunkt des Abends bot ein altägyptischer Tanz, ausgeführt von der Frau des Künstlers, der Bildhauerin Elise Deltjen-Rajmir und Herrn Fero Pirich, in Kostümen, welche sich treu an den Stil altägyptischer Gewandung nach antiken Plastiken und Wandbildern anlehnten. Ebenso entsprach der von Herrn Fero Pirich einstudierte Tanz in Linie und Rhythmus der Strenge altägyptischer Vorbilder. Als Nubierbegleitung zu dem Tanze spielte Herr Walter Pirich das Bräulidium von Rachmaninoff. Beim Aufgehen des Vorhanges bot sich den Zuschauern ein faszinierendes Bild durch den Glanz der altgoldenen Gewänder und die Pracht des echtägyptischen keramischen Schmuckes, ein Bild, das ohne die Mitwirkung der abgenannten Künstler niemals diese künstlerische Höhe erreicht hätte. Das Publikum, das zahlreich vertreten war, hat zweifellos einen bleibenden Eindruck mit sich genommen.

Um das volle Gelingen dieser Veranstaltung hat sich der Vergnügungsausschuss des Sportklubs mit Herrn Dr. Hans Sedwig an der Spitze verdient gemacht. Herr Malermeister Hans Dmufjun, hat auch heuer wieder in liebenswürdigster Weise die sehr beliebte Bar dem ägyptischen Milieu angepaßt. Die Musik in der Bar besorgte die ausgezeichnete Klub-Jazz-Kapelle Stroj. Glänzend lösten die Frage der Bewirtung die schon langbewährten Dekonomen Herr Othmar Samuda und Herr Seilich egg. Bei der abgehaltenen

Schönheitskonkurrenz erhielt Frä. Traute Spruschina den 1. und Frä. Stefi Dobosel den 2. Preis Als Conferencier am Mikrophon fungierte in glänzender Weise Herr Erwin Damijch.

p. Bessere Zugverbindung mit Maribor. Seitens der Geschäftsleute, aber auch der übrigen Bevölkerung wird über die mangelhafte Zugverbindung zwischen Ptuj und Maribor Klage geführt. Es wäre sehr zu wünschen, daß die vor einigen Jahren bestandene vormittägige Verbindung zwischen beiden Städten wieder eingeführt würde. Sehr gelegen käme ein Personenzug, der gegen 10 Uhr von Ptuj gegen Maribor weiter fahren würde. In der Gegenrichtung wäre dem reisenden Publikum sehr gebient, wenn aus Maribor ein Zug um die Mittagsstunde in Ptuj eintreffen würde. Da eine solche Zugverbindung einerseits den Bedürfnissen der Bevölkerung sehr entgegenkommt und andererseits auch dem Fremdenverkehr dienen würde, wäre es zu hoffen, daß sich die Bahnverwaltung endlich einmal dazu entschließt, zwischen den beiden Draustädten, zwischen denen stets ein reger Verkehr herrscht, vormittags noch ein Zugpaar laufen zu lassen.

p. Die Bädervereinigung in Ptuj hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Fürtner ihre Jahreshauptversammlung ab, der u. a. der Kammerat Herr Milko Senecar, der Sekretär des Mariborer Gewerbeausschusses Herr Novak und der Vizeobmann der Mariborer Bäderorganisation Herr Kovac sowie die Vertreter der Zagreber Fachvereinigung, die Herren Vasic und Kutavina beizwohnten. Zum neuen Präses wurde Herr Vasic aus Ptuj gewählt.

p. Von einem Kraftwagen überfahren wurde auf der Straße gegen Ormoz der Knecht Josef Lehlec. Der Mann trug hierbei eine Fraktur des rechten Unterarmes davon. Das Auto stammte aus Desterreich.

Kino

Union-Kino. Die sensationelle Premiere des gewaltigsten Filmmarktes der Gegenwart „Menschen im Hotel“ (Grand Hotel) nach dem weltbekannten Roman von Vick Baum in deutscher Sprache. In der Hauptrolle sieben berühmte Filmstars und zwar: Greta Garbo, Joan Crawford, Joan und Lionel Barrymore, Lewis Stone, Wallace Beery und Jean Hersholt. „Menschen im Hotel“ ist ein Film, für den man jagen kann: Das gibt es wohl nur einmal — daß so etwas über die Leinwand läuft. Greta Garbo als Tänzerin Grusinskaja übertrifft sich selbst. Mondan bis in die schönsten Fingerspitzen und unendlich mehr. Sie gilt wirklich als ein Phänomen. Ohne zu übertreiben, das größte Ereignis in der Geschichte des Films.

Burg-Lotfino. Bis Donnerstag umfaßt die charmante Operette „Schön ist das Leben“ mit dem berühmten Tenor Alfred Piecaver den Spielplan. Es ist wirklich ein Ereignis, Piecaver singen zu hören. Für die Unterhaltung sorgt Szöke Szafall und auch Nora Gregor ist glänzend. Die amüsante Handlung paßt recht nett in die Landschaft der Lagunen. — In Vorbereitung der große Gebirgsfilm „Das blaue Licht“ mit Leni Riefenstahl.

Staatliche Klassen-Lotterie

Am 11. Tage der Hauptziehung wurden nachstehende größere Treffer gezogen:
100.000 Din 93578
30.000 Din 30662
10.000 Din 510 7292 15179 31249 86405 89462 96866
8000 Din 16399 16603 19075 73047 93305 93614
6000 Din 8819 6640 14272 14727 24539 38638 51817 66026 70247 97110
5000 Din 1539 19010 19667 26158 31514 32770 45650 46060 49424 55154 55850 68819 72804 73173 75190 81955 82360 91483 92359 98215

Irrtümer vorbehalten.)
Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie.

Ein guter Schüler.
„Warum bist du der letzte in der Klasse?“
„Ich kann wirklich nichts dafür, Vater, der vorher der letzte war, ist hinausgeworfen worden.“

Wirtschaftliche Rundschau

Vertiefung der Kleinen Wirtschaftsentente

Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien

Obwohl noch im Jahre 1926 angeregt, kam doch erst im abgelaufenen Jahre zu dem Abschluß der sogenannten Kleinen Wirtschaftsentente als einer neuen internationalen Wirtschaftsorganisation, die zu neuen Organisationsformen dauernder Zusammenarbeit auf industriellem und agrarischem Gebiet führen soll. In der ersten Tagung des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente, die Anfang Jänner 1934 in Prag stattfand, handelte es sich zunächst um die Erhöhung des Güterausstausches zwischen den drei Staaten und um die Festlegung der wichtigsten Richtlinien zur Behebung der Wirtschaftspolitik des Kleinen Verbandes. In der Tat bedeuten die gefassten 16 Entschlüsse einen neuen Abschnitt in der Vertiefung des gegenseitigen Güterausstausches und einen bemerkenswerten Vorstoß in dem Streben um den Wiederaufbau einer wirklichen Handelspolitik, das ja das, was sich seit Beginn der Krise in Europa und später in der ganzen Welt abgespielt hat, nicht mehr als Handelspolitik, ja eher als das Gegenteil davon angesehen werden kann. Die Bestrebungen der wirtschaftlichen Kleinen Entente zielen also auf Abkehr von der in den letzten Jahren in Europa zur Übung — und durch die strengen Devisen- und Salutavorchriften — zum ausgesprochenen Hemmnis gewordenen Reglementierung des Außenhandels, die in den Abarten der Kontingentierung des Bewilligungsverfahrens und schließlich in gewissen völligen Verboten Formen und Auswüchsen eines Handelskrieges annahm.

Sollen zunächst auf einem kleinen Gebiete die furchtbaren Folgen eines solchen Zwitterabgewendet werden, so kann das Vorbild der neuen Handelspolitik der Länder der Kleinen Entente eine Bedeutung gewinnen, die trotz aller Zweifel über den engeren Rahmen der unmittelbar beteiligten Länder weit hinausreichen wird. Man muß sich die Tatsache vor Augen halten, daß ein Rahmen für eine künftige Entwicklung geschaffen wurde, in dem durch enge Zusammenarbeit mit der wirtschaftlichen Praxis alle Ziele erreicht werden sollen, die in den einzelnen Entschlüssen niedergelegt worden sind. Eine Kette von Einrichtungen, vom Ständigen Rat angefangen bis zu den Fachausschüssen und den Fachreferenten in den einzelnen Zweigen, wird dafür sorgen, daß die Zusammenarbeit entsprechend eingerichtet und alle Voraussetzungen geschaffen werden, um möglichst bald zu praktischen Ergebnissen zu gelangen.

Zum Ausbau des Warenaustausches wäre zu bemerken, daß diesbezüglich ein wesentlich breiterer Rahmen für die Zusammenarbeit geschaffen wurde, dessen praktische Bedeutung für die Volkswirtschaft aller drei Staaten durch die bloße Angabe der Wertziffern der vorgesehenen Einfuhren eigentlich nicht richtig erfasst werden kann. Wenn z. B. im Handelsverkehr mit Jugoslawien jährliche Einfuhren nach der Tschechoslowakei von 275 Millionen Kč (ohne Tabak) an Stelle der bisherigen 200 bis 204 Millionen Kč des Jahres 1933 vorgesehen wurden und wenn die Jahreseinfuhr aus Rumänien auf etwa 350 Millionen Kč an Stelle der vorjährigen 183 bis 184 Millionen Kč erhöht werden sollen, so kommt diesen an sich schon höheren Einfuhrmengen unter den gegenwärtigen Preis- und Verhältnissen eine höhere Bedeutung zu, als aus den absoluten Ziffern geschlossen werden könnte. Die Gütermengen, die zur Erreichung dieser Wertziffern erforderlich sein werden, müssen viel höher sein als in früheren Jahren und es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß dadurch mengenmäßig den Waren aus den Staaten der Kleinen Entente ein relativ höherer Anteil zufließen wird.

Von den übrigen Fragen, deren konkrete Lösung in Prag angebahnt wurde, wären

insbesondere zu erwähnen: Die Behandlung der Frage der Doppelbesteuerung, die Errichtung von wirtschaftlichen Kleine-Entente-Institutionen, welche dem Ziele der gegenseitigen Zusammenarbeit dienen sollen, Austausch von Beamten und wirtschaftlichen Sachverständigen zwischen den einzelnen Ländern zur Vertiefung des persönlichen Kontaktes und zur Angleichung der Arbeitsmethoden, Inangriffnahme der den Eisenbahn- und Güterverkehr betreffenden Fragen, insbesondere die Vereinheitlichung einer Kleinen-Entente-Vereinbarung für den Donauverkehr, die engere Zusammenarbeit in allen den Postverkehr betreffenden Fragen, hauptsächlich Normalisierung, Vereinheitlichung des Handelsrechtes, der Statistik, die Organisation der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit, insbesondere durch Austausch von Fachleuten, durch Uebertragung des landwirtschaftlichen Fortschrittes und der neueren Erzeugungsmethoden auf die Landwirtschaft der übrigen Länder, die Errichtung gemeinsamer Propagandastellen für den Fremdenverkehr, die Zusammenarbeit am Aufbau der Industrie in den Ländern mit vorwiegendem Agrarcharakter, wobei die Anschauung durchdrungen ist, daß sich eine Zusammenarbeit mit den befreundeten Staaten sicherlich für alle Beteiligten günstig auswirken wird, die Zusammenarbeit der Notenbanken, die in der nächsten Zeit durch Beratungen der führenden Funktionäre in Angriff genommen werden soll, usw.

Das Ergebnis der Prager Wirtschaftskonferenz und der Erfolg der Wirtschaftsverhandlungen mit Italien stehen als letzte wichtigste Ereignisse einander gegenüber.

Steuertarten für das Hausgebinde. Im Sinne des Stupstinaabeschlusses über die Einführung der Steuertarte für das Hausgebinde, die die bisherige Entrichtungsweise der Lohnsteuer ersetzen soll, hat das Finanzministerium diese Karten bereits in Druck gegeben. Die Karte, die 50 Dinar kostet, gilt für ein Jahr und ist vom Arbeitgeber zu beschaffen. Mit der Beschaffung dieser Karte, die auf den Namen des Arbeitgebers lautet, erscheint die Lohnsteuer für das betreffende Jahr beglichen. Für jede im Haushalt beschäftigte Person ist eine solche Karte zu beschaffen. Der für die Beschaffung der Steuertarte ausgegebene Betrag kann dem Arbeitnehmer in monatlichen Raten abgezogen werden. Die Karte ist aufzuheben und dem Kontrollorgan auf Verlangen vorzuweisen. Ist der Arbeitgeber nicht im Besitze der Steuertarte, dann hat er den fünffachen Betrag als Strafe zu erlegen.

Vor einer allgemeinen Pensionsversicherungspflicht der Privatangestellten in Jugoslawien. Eine Deputation der Bank-, Versicherungs-, Handels- und Industrieangestellten sprach im Ministerium für Sozialpolitik vor und ersuchte um die Einführung einer allgemeinen Pensionsversicherungspflicht für Privatangestellte. Sie erhielt die Bestätigung, daß das Ministerium schon längere Zeit daran arbeite und daß man hierbei an eine Ausdehnung der für Slowenien und Dalmatien geltenden Pensionsversicherungspflicht auf den ganzen Staat denke. Diesbezügliche Bestimmungen sollen bereits in das Finanzgesetz für das Jahr 1934-35 aufgenommen werden.

Liquidation. Die Erste slowenische Holzindustrie-Gesellschaft m. b. h. in Celje ist in Liquidation getreten.

Insolvenzen. Konkurs: Anton U e r, Futterzeuger in Maribor, erste Gläubigerversammlung am 22. d. um 10 Uhr beim Kreisgericht in Maribor, Anmeldefrist bis 15., Tagung am 22. März um 10 Uhr. — U s g l e i c h: Firma Bindens R ü h a r, Eisenwarenhandlung in Ma-

ribor, Anmeldefrist bis 21., Tagung am 26. März um 9 Uhr beim Kreisgericht in Maribor, angebotene Quote 50%.

Verzinsung seitens der Staatlichen Hypothekbank. Im Zusammenhang mit der Diskontzinsfußsenkung der Nationalbank setzte auch die staatliche Hypothekbank dieser Tage den Einlagezinsfuß von 6 auf 5% herab. Jetzt erfolgte eine Senkung des Lombardzinsfußes, u. zw. von 9 auf 8% sowie des Eskomptzinsfußes, der fortan 7% beträgt. Der Lombardzinsfuß ist demnach bei der Nationalbank und bei der Hypothekbank gleich.

Im Clearingverkehr mit Italien hört man, besonders in letzter Zeit, daß italienische Ueberweisungsinstitute sich darüber beschweren, daß seitens des jugoslawischen Schuldners sehr oft nicht der Name angegeben wird, zu wessen Gunsten der an Italien zu überweisende Betrag gebucht werden soll. Die jugoslawischen Importeure werden im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, dar auf bedacht zu sein, daß bei der Ueberweisung bezw. Einzahlung beim heimischen Geldinstitut der eigentliche Empfänger der Summe, der italienische Exporteur, richtig angegeben wird. Uebrigens verlangt jetzt auch die jugoslawische Nationalbank bei jeder Ueberweisung an Italien stets den Namen der Firma, um Italien keinen Anlaß zu Beschwerden zu geben.

Jugoslawisch-schweizerischer Warenverkehr im Jänner. Nach einer Berner Meldung führte die Schweiz im abgelaufenen Monat Dezember aus Jugoslawien 65.775 Liter Getränke, 208 Stück Vieh und 25.842 Meterzentner anderer Waren im Gesamtwerte von 688.841 Franken ein. In der gleichen Zeit bezog Jugoslawien von diesem Lande 301 Stück Uhren und 1541 Meterzentner anderer Waren im Werte von 42.088 Franken, sodas sich ein Aktivum von 286.753 Franken zugunsten Jugoslawiens ergab. Die Gesamteinfuhr der Schweiz betrug im Jänner 112.051.915 und die Ausfuhr 57.062.240 Franken. Jugoslawien war demnach an der schweizerischen Einfuhr mit 0,61% (im Dezember 0,99%) und an der Ausfuhr mit 0,74% (Dezember 0,77%) beteiligt und steht somit an 21. bzw. 26. Stelle von 54 Staaten.

Sanierung der jugoslawischen Unionbank. Nach einer Wiener Meldung sollen die Verhandlungen zwecks Sanierung der jugoslawischen Unionbank vor dem Abschluß stehen. Darnach wird das Aktienkapital von 185 im Verhältnis 10 : 1 auf 18,5 Millionen Dinar herabgesetzt und der Reservefond von 56 Millionen zu Abschreibungen verwendet werden. Die Gläubiger, außer den privilegierten, d. i. die Nationalbank, die Postsparkasse und die Inhaber der Pfandbriefe, erhalten eine 20%ige Quote ihrer Forderungen in der Form von Genußscheinen, die aus dem Reingewinn befriedigt werden. Nach durchgeführter Transaktion wird das Aktienkapital wieder um 50 Millionen Dinar erhöht, u. zw. auf die Weise, daß die Einlagen der großen Gläubiger, d. i. einige ausländische Geldinstitute, in Vorzugsaktien umgewandelt werden. Eine Bestätigung der Meldung liegt vorläufig noch nicht vor.

Die Triester Defakten und die deutsche Konkurrenz. Nach Wiener Meldungen erhielten die österreichischen Importfirmen von den reichdeutschen Import- und Spektationsfirmen die Bestätigung, daß sie für die über deutsche Häfen bezogenen Ueberseewaren dieselben Zoll- und Frachtvergünstigungen erhalten, die ihnen kürzlich von den Triester Importeuren und Spektateuren erteilt worden sind. Dabei soll die Erlangung der Auszahlung ohne jene mannigfaltigen Umständlichkeiten vor sich gehen, die mit der italienischen Rückvergütung verknüpft seien.

Konzentration im englischen Schiffsverkehr. Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über den Zusammenschluß der nordatlantischen Linien der White Star-Line und der Cunard Line sind nach Londoner Meldungen jetzt abgeschlossen worden. Das Schasamt wird nunmehr die Fertigstellung des im Bau stehenden Riesen-

dampfers der Cunard Line finanzieren. Im ganzen werden der neuen Gesellschaft aus öffentlichen Mitteln für diesen Zweck drei Millionen Pfund zur Verfügung gestellt werden.

Der Landwirt

1. Warum war früher der Kalk besser? In Brünn finden gegenwärtig Versuche zum Antrieb der Motoren mit dem Gase der Holzkohle statt; auf diese Weise hofft man eine gewinnbringende Ausnützung der heute nicht mehr anzubringenden riesigen Buchenholzvorräte der Slowakei zu erreichen. Im Zusammenhang damit wies eine Zuschrift aus Fachkreisen an eine Brünnener Zeitung noch auf eine andere Möglichkeit hin, das Holz nutzbringend zu verwerten. Von alten Praktikern des Baugewerbes werde oft darauf hingewiesen, daß die verhältnismäßig geringe Lebensdauer unserer heutigen Bauten darin ihren Grund habe, weil man den Kalk auf Steinkohle brenne; durch den in der Kohle enthaltenen Schwefel werde der Kalk fast durchwegs chemisch beschädigt und hübe dadurch an seiner Haltbarkeit ein. Früher habe man den Kalk auf Holzkohle gebrannt, wodurch er viel dauerhafter als der heutige Kalk geworden sei. Es wird der Vorschlag gemacht, Versuche mit auf Holzkohle gebranntem Kalk zu machen.

1. Kränkelnde Obstbäume durch Düngen kurieren zu wollen, ist dann ein vergebliches Beginnen, wenn ein Defekt der Wurzeln die Ursache der Erkrankung ist. Ist äußerlich an den Bäumen die Ursache nicht zu erkennen, so muß die Wurzel untersucht werden, die zuweilen durch Abfressen gestört ist. Auch große Trockenheit, viel Nässe, Nahrungsmangel, undurchlässige Bodenschichten können Wachstumsstörungen hervorrufen. Durch Düngung allein ist da nicht zu helfen. Legt man die Wurzeln zum größten Teil frei, so wird man leicht die Ursachen erkennen und Abhilfe schaffen können. Fehlt es an Nahrung, so wird diese durch Kompost am zweckmäßigsten gegeben. Nässe muß abgeleitet und Trockenheit durch reichliche Bewässerung beseitigt werden.

1. Hühnerdünger, im frischen Zustande, enthält in 1000 Teilen 16,3 Stickstoff, 15,4 Phosphorsäure, 8,5 Kali, 24,0 Kalk und ist deshalb ein wertvoller Dünger, der für den eigenen Garten nicht verloren gehen darf. Auf Torfmull aufgetragen, wird der frische Hühnerdünger am besten in seinem hohen Gehalt an Düngestoffen erhalten. Nachdem Torfmull an und für sich auch ein hochwertiger Humusverbesserer ist, so werden beide Bestandteile, Geflügeldung und Torfmull, zu einem Nährstoff für alle Kulturen im Garten gewonnen, auf was bei der Geflügelhaltung ja nicht vergessen werden soll.

Radio

Dienstag, 20. Feber.

Ljubljana, 11 Schulfunk. — 12.15 Schallplatten. — 18 Märchen. — 19 Französischer Sprachkurs. — 20 Konzert des Rundfunkorchesters. — 21.15 Klariermusik. — **Wesgrad, 11 Konzert.** — 13.10 Schallplatten. — 16 Vortrag. — 17 Opernarien. — 19 Vortrag. — 19.30 Viedervortrag. — 20 Violoncello-Konzert. — 20.40 Chorkonzert. — 21.30 Radiorchester. — 22 Orchester mit Gesang. — **Wien, 11.30 Italienisch für Anfänger.** — 12 Mittagskonzert. — 15.30 Geflügelzucht. — 16.55 Vom Sonnenkönig der alten Ägypter. — 17.15 Konzertstunde. — 18.30 Französischer Sprachkurs. — 19.25 Rigoletto, Oper. Aus der Staatsoper. — 22.05 Schallplatten. — 22.25 Der Bettelstudent, Operette, 2. und 3. Akt, Teilübertragung aus Paris. — **Daventry, 19.30 Wolf- und Goethe-Lieder.** — **Deutschlandsender, 19 Das zweite Gesicht.** — 20.20 Hörfolge. — **Warschau, 20.05 Coiffantute, Oper.** — **Budapest, 19.30 Radiokonzert.** — 21.30 Der Bettelstudent, aus Paris. — **Hürich, 19.40 Schallplatten.** — 19.50 Symphoniekonzert. — **Mühlader, 19 Das zweite Gesicht.** — 20.30 Don Carlos, Oper. — **Italienische Nordgruppe, 19.45 Nachrichten, Schallplatten.** — 20.40 Operette. — **Rom, 19.50 Nachrichten.** — 20.45 Uebertragung aus Genua. — **München, 20.20 Don Carlos.** — **Leipzig, 21.10 Käsebers Italienreise.** — 22 Bunte Musik. — **Budapest, 20 Opernarien.** — **Strasbourg, 21.30 Der Bettelstudent, aus Paris.**

Sport vom Sonntag

Jahrestagung der Motosektion des Radfahrerklubs „Perun“

Zahlreich versammelt, hielten gestern im Café „Jadran“ die wackeren Mitglieder der Motosektion des Radfahrerklubs „Perun“ ihre Jahrestagung ab. Die Sektion entfaltete im Vorjahre eine überaus lebhaftige Tätigkeit. Es gab eine Reihe von Rennen und Wanderfahrten, die alle einen großzügigen Verlauf zeigten. Ein getreues Bild dieser agilen Tätigkeit entwarf der unermüdete Leiter der Sektion, Präses Otto C r e p i n k o, der u. a. anführte, daß es im Vorjahre insgesamt 9 Ausflüge, 2 Rennen auf der Rennbahn, 2 Motorstiftsöringe und eine Fuchsjagd gab. Die Sektion zählt 60 Mitglieder. Nach Verabschiedung der übrigen Rechenschaftsberichte wurde folgende Leitung gewählt: Obmann C r e p i n k o, Obmannstellvertreter Petercel, Sekretär Brackić, Kassier Biser, fernor Zeleznič, Rozman, Čeh und Šost. Revisoren sind Hauptmann Mandrovič und Gustinčič. In die Sportkommission wurden C r e p i n k o, Lužnik, Zeleznič, Krizanc und Brackić berufen. Zum Delegierten beim Verband wurde Bolmajer gewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden Obmann Plešić und Sekretär Šibenik gewählt.

Slalommeisterschaft des Unterverbandes

Jelen und Fr. Steinböck siegen / Frau Bugel besitzt den zweiten Platz / 61 Konkurrenten

Im Bereiche der „Velika loča“ wurden gestern die Slalommeisterschaften des Mariborger Wintersport-Unterverbandes ausgetragen. Die Kämpfe wurden von den Damen und Herren bestritten, sodas die sportliche Auslese recht bedeutend war. Am Start hatten sich insgesamt 61 Wettbewerber eingefunden. Auch aus Maribor beteiligten sich einige Käufer und Käuferinnen an den Kämpfen.

In der Konkurrenz der Herren ging erwartungsgemäß unter Slalommeister Fritz J e l e n (Stiklub Celje) als Sieger hervor. Jelen's Zeit war 2:20.2. In 2:25.1 besetzte Miran C i z e l j (Zelezničar) den zweiten Platz. Es folgten dann P a v l i n (SFD Celje), V o l l e r (Mariborzer Stiklub), M e j a v š e l (SFD Celje), P e t t n e r (Rapid), K r a g e l j (SFD Celje) und

S i a p i n (Mariborzer Stiklub).

Auch in der Damenkonkurrenz gab es spannende Kämpfe. In 2:32.4 errang den Meistertitel Fr. J u n g e S t e i n b ö c k (Stiklub Celje). Den zweiten und dritten Preis teilen sich Frau Gerda B u g e l (Rapid) und Fr. M i a U r c h (Stiklub Celje), die beide die Zeit 2:33 erreichten. An vierter Stelle landete Fr. G r e t l S e l l e r (Rapid) und Fünfte wurde Fr. M a n j a K u l e c (Sokol Zalec). Fr. J u n g e Z i r n g a s t, die auch diesmal ausgezeichnet fuhr, wurde disqualifiziert, da sie ein Tor ausließ.

Die Herrenkämpfe wurden von der Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines in Celje organisiert, während der Stiklub Celje Veranstalter der Damenkonkurrenz war. Beide Vereinigungen lösten die Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit.

Der 2. Drožen-Bachernlauf

Imposanter Verlauf dieser größten Bachernwanderung / 23 Teilnehmer erreichen das Ziel

Schon seit vielen Jahren steht die Stifftung des Slow. Alpenvereines an der Spitze des lokalen Wintersportbetriebes. Diese große Aufbauarbeit muß umso höher eingeschätzt werden, wenn man in Betracht zieht, unter welcher schwierigen Verhältnissen dem weissen Sport bei uns der Weg zur Popularisierung gebahnt wurde. Besonders stark trat damals der Begründer der Sektion Dr. Janko

loča“ bis nach Buzenica gewählt wurde, rückte der Drožen-Lauf in den Mittelpunkt der wintersportlichen Veranstaltungen. Neuer waren es gleich 26 Teilnehmer, die in langer Kette dem weissen Ziel zustrebten. An der Spitze marschierte wieder Jug. Erwin K u n g a l d i e r, der so manchem zum ersten Mal in das Schneedorado des Bachern den

Weg wies. Unter den Teilnehmern befand sich auch Dr. D r o z e n, der es sich nicht nehmen ließ, selbst diese große Leistungsprüfung zu bestehen. Herbeigeistert kamen auch Skifahrer aus Poljskane, Slovenski Gradec und Ptuj, sogar aus Ljubljana waren begeisterte Anhänger unseres winterlichen Bachern gekommen, um bei dieser Wanderfahrt mitzuhalten. Samstag abends begrüßte die Sportgemeinde in der „Mariborska loča“ unser Bachernvoet Ludwig B o r z u t. Der Start erfolgte gegen halb 7 Uhr. Schon um 7 Uhr war Sv. Arh erreicht und hurtig wurde der „Perietov vrh“ und der „Zigartov vrh“ genommen. Es folgten dann der „Rizni vrh“ und der „Klopi vrh“, worauf die Route hinab zur Maschinijage führte. Die „Planinka“ schmelgte wieder in idealem Schnee, während die Abfahrt von der Kope des „Jezerki vrh“ etwas schwieriger war. Der „Creni vrh“ wurde glatt erledigt und auch die „Velika loča“ stellte keine besonderen Schwierigkeiten. Die Abfahrt ging munter von statten. Im Nu war Sv. Primož erreicht und schon eine Stunde später begrüßte Vater Lobenstein die muntere Skifahrerchar.

Von den 26 Winterwanderern erreichten 23 das Ziel. Darunter befanden sich auch drei Vertreterinnen des schwachen Geschlechts u. zw. Fr. Slava Basiako, Fr. Breda Hribar und Frau Mena Bežal. Außer Dr. Drožen und Jug. Kungaldier legten die Fahrt noch Erich und Franz Bogler, Borut Hribar, Josef Korosec, Hinto Verin, Franz Potičnik, Josef Herič, Franz Strož, Ernst Berič, Viktor Murauš, Ewald Koren, Mirko Pinterič, Janko Krasjček, Franz Binder, Duan, Peterh, Bežal und Boglar zurück. Heute früh meldete Ludwig Borzut sein Eintreffen in Buzenica.

Die Stifftung des Slow. Alpenvereines hat für die Teilnehmer an dieser 50-Kilometer Fahrt ein besonderes Abzeichen gegründet, das demnächst zur Verteilung kommen wird.

Die Kämpfe der Nationalliga verlost

Die Termine der Fußball-Staatsmeisterschaft 1934

Die Direktion des jugoslawischen Fußballverbandes hielt Dienstag abends ihre übliche Wochenstiftung ab, auf welcher die vom Verbandskapitän Jug. Bosko S i m o n o v i c ausgearbeitete Verlosung der Staatsmeisterschaft vorgenommen und gutgeheißen wurde.

Die heurigen Ligaspiele beginnen schon am 4. März und werden am 4. November beendet. Verbandskapitän Jug. Simonovic zog dabei die Termine der Länder- und Weltmeisterschaften in Betracht. Allgemein werden die Sonntage im Frühjahr und in der Herbstzeit ziemlich in Anspruch genommen werden, da fast jeden Sonn- und Feiertag gespielt wird.

Die Zagreber Vereine und der Spliter „Hajduk“ halten noch immer an ihrem Beschluß, an den heurigen Staatsmeisterschaften nicht teilzunehmen, fest. Man rechnet indessen mit einer friedlichen Lösung zwischen der Leitung des NS und den unzufriedenen Vereinen, so daß es eine außerordentliche Vollversammlung vermeiden würde.

Gleichzeitig mit den Verlosungen der Staatsmeisterschaft hat der Verbandskapitän die Spieltermine der jugoslawischen Auswahl und die größeren internationalen Stadtspiele dem NS unterbreitet.

Die Verlosung der Liga ergab folgende Reihung:

- 4. März: BNSK—Zemmer Sparta und HNSK—SK Split; 11. März: BNSK—BNSK und Concordija—Hajduk; 18. März: Sparta—BNSK, BNSK—Jugoslawija, Concordija—SK Split; Primorje—HNSK; 25. März: BNSK—Gradjanstki; Sparta—Jugoslawija; HNSK—Hajduk; Primorje—Concordija; 1. April: BNSK—Concordija; 2. April: Sparta—Concordija; 8. April: Gradjanstki—HNSK; SK Split—Hajduk; 22. April: BNSK—Jugoslawija; Concordija—Gradjanstki; SK Split—HNSK; Primorje—Hajduk; 29. Apr.:

- HNSK—BNSK; Jugoslawija—Gradjanstki; Hajduk—Concordija; Primorje—SK Split; 6. Mai: Hajduk—BNSK; BNSK—Concordija; HNSK—Jugoslawija; Primorje—Gradjanstki; 7. oder 10. Mai: SK Split—BNSK; 13. Mai: BNSK—Hajduk; Concordija—BNSK; Primorje—Jugoslawija; SK Split—Gradjanstki; 17. Mai: BNSK—Hajduk; 20. Mai: BNSK—SK Split; 24. Mai: Jugoslawija—SK Split; 3. Juni: Jugoslawija—Concordija; Sparta—Primorje; 24. Juni: Jugoslawija—Hajduk; Primorje—BNSK; 9. A. S. A.—B. L. S. K.; 26. Juni: Sparta—Hajduk; 29. Juni: Gradjanstki—BNSK; 1. Juli: Primorje—BNSK; BNSK—Sparta; Gradjanstki—Hajduk; 5. August: BNSK—BNSK; Gradjanstki—Primorje; Sparta—HNSK; 12. August: Hajduk—BNSK; Gradjanstki—Sparta; Jugoslawija—BNSK; 15. August: SK Split—BNSK; Primorje—Sparta; HNSK—Concordija; 19. August: BNSK—HNSK; Gradjanstki—Jugoslawija; Sparta—BNSK; SK Split—Primorje; 26. August: Concordija—Sparta; 2. September: Sparta—SK Split; 6. September: BNSK—SK Split; 8. September: Hajduk—Sparta; HNSK—Primorje; 9. September: SK Split—Sparta; Jugoslawija—BNSK; Gradjanstki—Concordija; 16. September: Gradjanstki—BNSK; Jugoslawija—Sparta; Hajduk—HNSK; 23. September: Concordija—Primorje; Sparta—Gradjanstki; 30. September: BNSK—Gradjanstki; Concordija—Hajduk; 7. Oktober: Concordija—BNSK; Jugoslawija—HNSK; Hajduk—Primorje; 14. Oktober: BNSK—Primorje; Concordija—Jugoslawija; Hajduk—Gradjanstki; 21. Oktober: HNSK—Gradjanstki; BNSK—Primorje; SK Split—Concordija; 28. Oktober: Jugoslawija—Primorje; HNSK—Sparta; Hajduk—SK Split; 1. November: SK Split—Jugoslawija; 4. November: Hajduk—Jugoslawija—BNSK—HNSK; Gradjanstki—SK Split.



Dr o z e n in den Vordergrund, dessen besonderes Verdienst es ist, daß der Wintersport fast über Nacht zum populärsten Sport wurde. Dr. Drožen zog neben den heimischen Skiläufern auch die berühmte Garde von Ruše heran und schuf die Basis für den als bald gewaltigen Aufschwung des Schneesports. Auch der Mariborger Wintersport-Unterverband hat seine Gründung der Initiative von Dr. Drožen zu verdanken. Die Stifftung des Slow. Alpenvereines, an deren Spitze steht Dr. Igor K o s i n a steht, hat in Würdigung dieser großen Verdienste die alljährliche Bachernwanderung von der „Mariborska loča“ nach Buzenica nach ihrem Begründer benannt. Der Drožen-Bachernlauf soll fortan die größte Leistungsprüfung aller Winterwanderer und Tourenläufer werden und Jahr auf Jahr unsere begeisterten Anhänger des weissen Sports vereinen.

Schon im Vorjahre, als zum ersten Mal die gewaltige Route von der „Mariborska

Auswärtige Spiele

- Zagreb: Concordia—Hast 3:1 (1:0).
- Beograd: Jugoslawija—Gradjanstki 1:0.
- Kairo: Kairo—BNSK 3:2 (2:1).
- Alexandria: Alexandria—BNSK 3:3.
- Wien: Sportklub—Rapid 2:1 (2:0), Vienna—FC Wien 3:2 (2:1), FKÖ—Hakoah 4:1 (1:1), Austria—WAC 6:0 (1:0), Wacker—Donau 5:1 (2:1), Libertas—Admira 3:1 (2:1).
- Paris: Paris—Prag 3:1.
- Budapest: Ungari—Pispest 3:3, Szeged—Kemzeti 1:1, Bocskay—Phöbus 4:3, 3. Hejzil—Samogy 1:0, „11“—Attila 1:1.
- Berlin: Victoria—Tennis Borussia 6:3.
- Nürnberg: 1. FC Nürnberg—SvB Fürth 3:2.
- Turin: Juventus—AC Torino 2:1.

: S. K. Rapid. Morgen, Dienstag, um 20 Uhr Ausrichtung.

: Karl Schäfer nieder Weltmeister im Kunstlaufen. Die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen, die Sonntag in Stockholm ausgetragen wurde, brachte neuerdings den Sieg des Wiener Weltmeisters Karl Schäfer. Er war in großer Form und hatte keinen ebenbürtigen Konkurrenten.

: Weltrekord im Stabhoch- und im Hochsprung. Beim Hallenmeeting in New York wurden zwei neue Weltrekorde in der Leichtathletik aufgestellt. Brown erreichte im Stabhochsprung die Marke 4,37 Meter und Marty im Hochsprung die Marke 2,5 Meter.

: Tenniskampf Italien—Tschchoslowakei 3:0. Italien siegte in Mailand im Tennisländertamp über die Tschchoslowakei mit 3:0 Punkten. Ueberraschend kam die Niederlage Wenzels gegen Palmieri, der mit 8:10, 7:5, 8:6, 6:0 siegreich blieb.

: Eishockey Berlin—Prag 3:2. Ein Berliner Städteam schlug heute ein Team aus Prag 3:2 (1:0, 1:0, 2:1).

: Weltmeisterschaften im Schnelllaufen. Die Weltmeisterschaften im Eishochschnelllaufen in Stockholm brachten keine besonderen Leistungen, da gestern das Wetter warm war. Die Ergebnisse waren: 500 Meter: 1. Peteresen (Norwegen) 49.9; 2. Eversen (Norwegen) 50.; 3. Bagenius (Finnland) 50.8; 4. Thunberg (Norwegen) 50.9. — 5000 Meter: 1. Bagenius 10:03; 2. Ballangrund 10:08.3; 3. Egnestangen 10:10.8. — 1500 Meter: 1. Eversen 2:30.1; 2. Peteresen 2:31.7; 3. Ballangrund 2:34.5. — 10.000 Meter: 1. Carlisen (Norwegen) 19:03.5; 2. Stiepl 19:13.7; 3. Bagenius 19:20.9; 4. Ballangrund 19:20.9. — Gesamtwertung: 1. Eversen 220, 418 Punkte, 2. Bagenius 221, 451 Punkte, 3. Ballangrund 224, 560 Punkte, 4. Stiepl 225, 582 Punkte.

„Die Männer sind wirklich unverlässlich.“ — „Wie kannst du das so allgemein behaupten?“ — „Also jedesmal, wenn ich mit einem andern Mann ins Kino komme, treffe ich Fritz, meinen Verlobten, mit einem andern Mädchen dort.“

Mißverständen. Sk.: „Jetzt haben wir uns so ins Theater geeilt und nun habe ich mein Glas vergessen.“ — Er: „Das macht nichts, wir können ja auch aus der Flasche trinken.“

Es weint der Narr um Fatmeh

(Nachdruck verboten.)

Roman von Marlis Buetz

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Ouellet-Verlag, Königsbrück (Sa).

Die Ausflugsorte der Menge mich sie. Am liebsten besuchte sie alte Kirchen und träumte in deren Dämmerung vor Altarbildern, oder sie kletterte auf Bildzypfaden an einamen Geshäften vorbei, aus denen dunkle Kinderaugen fragend auf die schöne Fremde blickten. Die bissigen Hofhunde, die sonst jeden Wanderer misstrauisch an Geshäften, traten wohl schnuppernd vor das Gesicht, doch war das Alles, wodurch sie anzeigten, daß sie die Nähe eines Fremden wahrgenommen.

v. Fredershagen begleitete Elisabeth ge- treulich auf allen Wegen.

Heute hatten sie den Monte Prę bestiegen und gingen nun den schmalen Fußpfad hinab an einer kleinen Kirche vorbei nach dem Dorfe zu. Trotz der vielen Menschen, die Su- gano umschwärmten, waren sie bisher auf diesem Wege keinem begegnet.

Vor der Kirche blieb Elisabeth plötzlich aufstehend? — „Vernehmen Sie keine Stimmen? — Ich glaube eben meinen Na- men zu hören.“ v. Fredershagen lautete schweigend, doch hörte er nichts.

Schon wollten sie ihren Weg fortsetzen, da traten aus dem Portal der kleinen Kirche zwei Herren. . . Erschrocken wich Elisabeth tonlos — „Die Russen“, sagte sie

Heinz v. Fredershagen sagte beruhigend ihren Arm: „Aber wenn schon — ist denn das so merkwürdig — wie kann man so ein klei- ner Angsthase sein.“

Sie schüttelte mit dem Versuch eines Sä- hells den Kopf. „Sie werden mich für lin- dish halten, Herr v. Fredershagen, aber ich habe eine unüberwindliche Scheu vor Ver- wachsenen. Man jagte mir einmal, sie wä- ren die Gezeichneten, sie brächten das Böse mit sich, und wenn man an ihnen vorüber- gange, mühte man mit den Fingerspitzen den verkrümmten Rücken berühren, dann könnte man das Böse bannen.“

v. Fredershagen ließ sich lachend auf den nächsten Baumstumpf fallen. „Tun Sie denn das, gnädiges Fräulein?“

„Bitte, lachen Sie doch nicht“, nervies ihn Elisabeth zum erstenmal nervös und un- geduldig. „Ich tue es immer, nur bei ihm ist es mir noch nicht gelungen.“

„Na — so lassen Sie uns eilen“, sagte v. Fredershagen aufspringend, „vielleicht errei- chen wir die beiden noch, dann können Sie dies nachholen.“

Ernsthaft beschleunigte Elisabeth ihre Schritte. Auf dem Wege erzählte sie mit gro- ßer Traurigkeit, wie sie immer das Unglück voraus ahne, und wie es noch immer zekom- men wäre, wenn sie das beklemmende Ge- fühl besfallen hätte. Den Tod ihres Vaters — den Tod ihrer Mutter — wochenlang vor- her hätte sie ihn gefühlt. Wenn diese dun- klen Strömungen in ihr Leben trafen, so machte sie die Angst wehrlos. Diese uner- källiche Angst erfasste sie nun immer bei dem Anblick der Russen. Einen Namen hätte sie nicht für dieses Gefühl, doch ließe es sich nicht mit Vernunftgründen überwinden.

Heinz v. Fredershagen war Seemann — alle Menschen, die viel mit den Elementen zu tun haben, sind unbewußten Strömungen unterworfen. Deshalb hörte er Elisabeths Ausführungen mit aufsteigender Sorge zu. Selbstverständlich gab er sich Mühe, das Harmlose eines derartigen Vorgefühls durch Beispiele zu beweisen, konnte es aber doch nicht verhindern, daß er in seinem Herzen nicht so davon überzeugt war, wie er sich den Anschein gab, und er nahm sich vor, den Russen nachzuforschen.

So schnell Elisabeth und v. Fredershagen auch liefen, von den Russen war nichts mehr zu sehen — sie blieben verschwunden.

Elisabeth war den ganzen Abend nervös und erregt, und als Frau Dahls beim Abendessen vorschlug, die Kette nach Mai- land fortzusetzen, erhob sie keinen Wider- spruch, wie das am Nachmittag vielleicht noch getan hätte. Sie hoffte, durch ihre Ab- reife die Russen und mit ihnen jenes beklem- mende Gefühl loszuwerden.

Heinz v. Fredershagen begrüßte diesen Entschluß ebenfalls freudig aus denselben Gründen wie Elisabeth. Er wollte in der nächsten Woche die Reise nach dem Orient antreten und konnte sich den beiden Damen bis Genua noch anschließen.

Nur Arno v. Loffow bedauerte sehr, nicht mit abreisen zu können, da er mit seinen Studien noch nicht fertig wäre.

v. Fredershagen warf ihm einen fragenden Blick zu. Er wußte seit jenem Abend nicht, was er von Loffow denken sollte. Er hätte das bestimmte Empfinden, daß v. Loffow ihm auswich und irgend etwas vor ihm ver- barg. Doch da v. Loffow nicht sprach, wollte er sich nicht neugierig in sein Vertrauen drängen, deshalb erwähnte er jenen Abend überhaupt nicht mehr.

Als sie sich nach dem Souper von den Da- men verabschiedet hatten, nahm Loffow plöz- lich Fredershagen am Arm und zog ihn in sein Zimmer. Dort drückte er ihn auf einen Stuhl. Die Tür zur Terrasse war angelehnt. Fredershagen steckte sich eine Zigarette an. „Nun, was gibt es?“ fragte er lächelnd.

Ohne eine Erwiderung stieß Loffow die Terrassentür weit auf. An das Gitter ge- lehnt, stand vom Mondlicht umflossen ein Bildnis. Klar trat die Konturen in der merkwürdigen Beleuchtung hervor: Ein brau- ner Frauenleib — ein Gesicht mit trau- ten Augen und dem Lächeln einer Bacchan- tin — die Hände eingegraben in das Lager von Neu — den Kopf zurückgebogen in ver- langender Erwartung. . . Das Ganze at-mete Leben, finbetörendes Leben.

„Donnerwetter“, entfuhr es Fredershagen überrascht, „das ist wirklich schön.“

Arno v. Loffow sah sinnend auf das Bild. „Das ist sie“, sagte er dann, sich einen ge- waltigen Kuck gebend. „Sie ist ein Straßen- mädchen — für Geld käuflich — und trotz- dem, sie ist das wundervollste Weib, das ich je gesehen. Sprunghaft wie eine Kage, leicht- gläubig wie ein Kind, und in der Liebe erd- haft wie die im Paradies erschaffene Eva.“

„Ein Straßenmädchen?“ Fredershagen erhob sich und holte das Bild ins Zimmer.

„Loffow — ich hätte darauf geschworen, sie wäre die Begleiterin der Russen.“

„Ich drehte drehte dich ihm Loffow zu. „Was sagst du da?“

Noch immer war Fredershagen über das Bild gebeugt. „Sie ist es auch. Halte die wirren Haare zu — das ist das Gesicht.“

Loffow stand hinter ihm und überlegte. „Unmöglich“, sagte er, „wie käme das Mäd- chen in dieser eleganten Aufmachung in das Hotel, man täuscht sich zu leicht. Ich sage dir ja, es ist ein Straßenmädchen aus Ostena. Ich habe sie an jenem Abend getroffen. Und er erzählte wahrheitsgetreu, wie es sich er- eignete hatte.“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Brief- marken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

40.000 Din in bar gegen In- tabulation auf Haus per so- fort gesucht. Anträge unter »Sicher und rentabel« an die Verw. 1912

Ich bitte die Frau Skolleber, mir zu verzeihen, was ich ge- sagt habe, da es ein Irrtum war. Anni Tratnik. 1918

Gulasch-Extrakt

für Dinar 4 sättigt zahlreiche Familie.

Extrakt, družba, Ljubljana

Haben Sie Interesse für welt- berühmte Pfarrer Kneipp-Me- thode? Gegen Fälschung v 5 Dinar in Briefmarken v den wir kleine Ausgabe. Apo- theke Blum, Subotica. 1320

Realitäten

Hallo! Gelegenheitskauf! Prachtvolle Herrschaftsvilla und ein Joch Wiese zu ver- kaufen. Adr. Verw. 1911

Gelegenheitskauf! Große Auswahl an Villen, Häusern, Besitzungen. Gasthäusern Fabriken hat stets Büro »Rapid«, Gosposka 28. 1914

Villa, neu, steuerfrei, mit schönem Garten, in Maribor wird günstig verkauft. Anfr. Godina, Maribor, Tattenba- chova 19/I. 1229

Zukaufen gesucht

Stallmist kauft und führt selbst weg Josip Kreml, Kaufmann, Zg. Radvanje 68, Maribor 1910

Uebernehme Sparbuch Poso- jilnica, Mestna hranilnica od. Spod. štaj. gegen Kassa. An- träge unter »Kaufmann R« an die Verw. 1915

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Hartholz, Zim- merkondenz mit geschliffen- Gläsern, gut erhalt., 1100 Din, 4 Zimmersessel à 50, großer Auszugstisch 170, 2 Betten, 2 Kleiderkasten. Anz. Ruška cesta 3/I, rechts. 1920

Am Lager schöne, moderne Schlafzimmer u. Küchen ge- gen Garantie bletet zu er- mäßigten Preisen Tischlerei Korošec, Levstikova ul. 9, im Pariš-Hause. Empfehle mich auch für geneigte Bestellun- gen. 1919

Zu verkaufen schönes, hartes Schlafzimmer, Kästen und Sitz garnituren. Zu besichtigen im Magazin Meljska c. 29. 1701

Fast neues, kompl. Schlaf- zimmer aus Weichholz und andere Möbel, garant. rein, verkauft Novak, Cankarjeva ul. 18. 1752

Sehr elegante Speisezimmer zu verkaufen. Adr. Verw. 1909

Großer Stehspiegel ist preis- wert zu verkaufen. Tautz, Slovenska ul. 11. 1898

Offene Stellen

Mädchen, das alle Arbeiten verrichtet und gut kochen kann, wird bis 1. März ge- sucht von jungen, kinderlosen Ehepaar. Adr. Verw. 1933

Perfekte Köchin für alles ne- ben zweiten Mädchen, mit nur besten Zeugnissen, wird zu 4 Personen aufgenommen. Wein- berger Celje, Trubarjeva ul. 3. 1899

Friseurlehrlinge wird ange- nommen. Salon Mrakič, Can- karjeva ul. 1. 1892

Stellengesuche

Männliche Kanzleikraft, mi- litärfrei, ledig, 25 Jahre alt in allen Kanzleiarbeiten ver- ssert, mit mehrjähriger Pra- xis, sucht per sofort Stelle. Anträge unter »Slowenisch- Deutse« an die Verw. 1932

Besseres Mädchen für alles sucht Stelle für 1. März zu einer besseren Familie ohne Kinder oder schon erwachse- ne. Spricht slowenisch und deutsch und kann etwas ko- chen. Gefl. Angebote an Wil- ma, Ljubljana, Jegličeva ce- sta 1/I. 1931

Suche Bedienung für den ganzen Tag. Anzufragen in der Verw. 1905

Beamter, kaufmännisch gebil- det, erprobt und mit reichli- cher Erfahrung perfekt in un- sere Sprachen, gewohnt ern- ster und selbständiger Arbeit, mit langj. Zeugnissen, wünscht sich zu verändern, gleich zu welcher Arbeit, doch mit Vor- liebe in einem technischen Be- trieb. Zuschriften erbeten unt. »Durchaus verlässlich« an die Verw. 1796

Zu mieten gesucht

Sparherdzimmer oder Zim- mer mit Küche von ruhiger Partei gesucht. Antr. m. Preis unter »Sparherdzimmer« an die Verw. 1921

Suche sonniges Zimmer mit Küche. Jelovšek, Hotel »Me- rano«. 1913

Zu vermieten

Ein streng separ. Zimmer zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Licht. Stolna ul. 1, IV. Stock. 1904

Zimmerherren oder Fräuleins werden aufgenommen. Slo- venska ul. 22/I, Hof. 1922

Friseur-Salon ist sofort zu vergeben mit oder ohne In- ventar, in einer Verkehrs- straße gelegen. Adr. Verw. 1926

Kleines, nett möbl. Zimmer an ein solides, angestelltes Fräulein zu vermieten. Meljska cesta 23/I, rechts. 1925

Zweizimmerwohnung mit Zu- gehör ab 15. März zu ver- mieten. Obmejna 14 beim »Rapid«-Platz. 1927

Schöne Wohnung. Hochpar- terre, ab 15. März zu vermie- ten. Studenci, Ciril-Metodova ul. 17. 1923

Möbl. separ., sonniges Zim- mer zu vermieten. Slomskov trg 16, I. Stock. 1924

Schöne Wohnung. Zimmer und Küche, zu vermieten. An- zufragen bei der Hausmeiste- rin, Stritarjeva ul. 37. 1928

Kleine, abgeschlossene Woh- nung an 1-2 Personen zu vermieten. Magdalenenvier- tel. Anzufragen unter »E. F. 220« an die Verw. 1930

Schönes leeres Zimmer, even- tuell auch möbliert, mit Ben- nützung des Badezimmers wird an einen soliden Herrn vermietet. Adr. Verw. 1759

GELDSCHLEIFEN

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100 Schleifen à Din 0.25	Din 8.-
100 " " 0.50	7.-
100 " " 1.-	8.-
100 " " 2.-	9.-
100 " " 10.-	8.-
100 " " 20.-	10.-
100 " " 50.-	11.-

Mariborska tiskarna d. d.

Roller- Wickelpapier

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d. Maribor

DANKSAGUNG.

Anlässlich des Hinscheidens meines in- nigstgeliebten Gatten, des Herrn

Franz Zagorski

Kondukteur der Staatsbahnen

spreche ich insbesondere Herrn Domkaplan Munda für seine Mühewaltung meinen in- nigsten Dank aus. Ferner sei auch den Sän- gern sowie allen denen, die sich zum letzten Weg eingefunden haben, herzlichster Dank ausgesprochen.

Maribor, 19. Feber 1934.

1916 Anna Zagorski.